

Alex Ryder muß bereits bei seinem ersten Flug erfahren, wie ungleich brutaler es im Weltraum zugeht als bei den Simulationskämpfen, bei denen er sich bisher hervorgetan hat. Von seinem Vater will er sich in das Berufsleben eines Sternenhändlers einführen lassen, doch ihre gemeinsame Fahrt findet durch das Laserfeuer eines anderen Händlers ein jähes Ende...

An Bord eines Muränen-Ambulanz-Raumschiffs kommt Alex wieder zu sich. Noch halb benommen sieht er sich dem Holokom von Rafe Zetter gegenüber (einem Freund seines Vaters, eine etwas zwielichtige Gestalt, dessen legaler Status wegen Sklavenhandels alles andere als unbescholten ist). Auf Alex' verworrene Fragen gibt der alte Haudegen nur noch verwirrendere Antworten.

Was war das Motiv für den tödlichen Angriff des anderen Händlers gewesen – wo doch die mitgeführte Ladung praktisch wertlos war? Weshalb hatte sich Jason Ryder auf den Kampf eingelassen, wo er sich doch hätte aus dem Sternenstaub machen können? Und was bedeuteten seine Abschiedsworte: "Raxxla! Merke Dir: Raxxla!"

Nach und nach gelingt es Alex mit Hilfe des allgegenwärtigen Zetter, dem Rätsel auf die Spur zu kommen. Sein Vater war keineswegs ein gewöhnlicher Händler gewesen. Er war einer der wenigen Auserwählten, ein Elite-Kämpfer. Der angebliche Händler, der ihn abschoß, war nicht ein Prämienjäger, sondern ein vorprogrammierter Mörder.

Angestachelt von Rachedurst begreift Alex, daß es nun an ihm ist, Jasons Mission weiterzuführen. Und um dieses Ziel zu erreichen, muß auch er sich einen Platz erkämpfen unter den Kämpfern der

ELITE,
ein Status, der mehr als
Wagemut, Machtgier und kalte Berechnung erfordert.

ELITE: DAS DUNKLE RAD ist eine Novelle von Rob Holdstock, inspiriert von dem intergalaktischen Sternenhändler Abenteuer-Programm ELITE von David Braben und Ian Bell. Eine Fortsetzung ist für 1986 geplant.
Die deutsche Übersetzung besorgte Alpha CH-6300 Zug



DAS DUNKLE RAD



Robert Holdstock

ELITE

Das Dunkle Rad

Robert Holdstock

KAPITEL 1

In dem Augenblick, als das Handelsschiff *Avalonia* seinen Landeplatz in der Orbitalstation über dem Planeten Lave verließ und auf die Hyperraum-Startrampe zusteuerte, war seine meßbare Lebenserwartung und die eines seiner beiden Besatzungsmitglieder noch exakt achtzehn Minuten.

Die Weltraumstation verschwand allmählich im Dämmerlicht, und das kleine Raumschiff vom Reptilien-Typ erzitterte unter der Wucht seiner Motoren, die es in die Richtung des Hyperdistanz-Sprungs drehten. Unter ihnen rotierte der Planet Lave in all seiner blau-grün schillernden Pracht. Über das Paluberion Meer fegten wütende Stürme, sechs riesige Wirbel rosaroter and weißer Wolkengebilde, die in Richtung der kontinentalen Landmassen von FirstFall zogen – Vorboten einiger trüber und nasser Tage in den Wäldern and den tiefeingefurchten Tälern, die sich durch die zerklüftete Landschaft schlängelten. Glitzernden Glasscherben gleich funkelten da unten die städtischen Agglomerationen der Menschen und der Lavianiten.

Alex Ryder sah vom Sitz der Steuerkonsole hinunter auf die üppige Welt. Er stieß einen hörbaren Seufzer des Bedauerns aus, weil er sie nicht selbst hatte besuchen dürfen. Neben ihm saß grinsend sein Vater und bediente fachmännisch die Tasten des ManOp-Computers. Jason Ryder kannte den Frust, so reiche und märchenhafte Welten wie Lave nur vom Orbit aus beobachten zu dürfen. Er selbst war ein einziges Mal auf dem Planeten gewesen, ein unvergeßliches Erlebnis...! Aber die Gesetze der Intergalaktischen Vereinigung Bewohnter Welten waren streng – und vernünftig... Lave, wie jeder andere bewohnte Planet, war kein Urlaubsort oder ein Reservat für Schaulustige. Es war eine lebendige, sich entwickelnde Welt, die für ihre Bevölkerung genau das war, was die alte Mutter Erde früher einmal für die menschliche Rasse bedeutet hatte: Zuflucht. Mutter. Heimat.

Ein anderes Mal, ein anderes Jahr, dachte Alex. Man mußte sich seinen Besuch auf Lave *verdienen*, und er hatte sein Berufsleben ja gerade erst begonnen. Er hatte noch eine Menge zu lernen.

Die Ryders waren seit vier Generationen Kaufleute. Begonnen hatte alles mit Ben Ryder, der seine Handelsfahrten fast ausschließlich mit abgeschossenen Piratenschiffen unternommen hatte. Ben lebte auf des Messers Schneide, und eines Tages, eines Nachts, in irgendeinem Sternjahr, war er nicht zurückgekehrt. Sein Grab lag draußen im leeren Raum zwischen den Sternene, entlegen und einsam, und höchstwahrscheinlich würde man es nie finden. Sein Sohn und sein Enkel – Jason – hatten das Familienunternehmen weitergeführt. Alex mußte demnächst eine endgültige Entscheidung treffen: entweder sein Leben lang mit Schiffsladungen zwischen den Welten der Intergalaktischen Vereinigung zu pendeln oder irgendeinen anderen Beruf zu erlernen.

Handbuch erstellt auf Basis des Original-Materials © Acornsoft Ltd 1984 – mit freundlicher Genehmigung von Acornsoft.

Handbuch gescannt und überarbeitet von Mr. Worf 2004

Elite® is a Trade Mark of Acornsoft Ltd.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdrucks und der Vervielfältigung des Buches, oder Teilen daraus, vorbehalten. Kein Teil des Werks darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Herausgegeben von FIREBIRD SOFTWARE, Wellington House, Upper St. Martin's Lane, London WC2H 9DL.

Printed in England

Um es geradeheraus zu sagen: Interstellarer Handel ist kein Kinderspiel für Grünschnäbel, die schnell ein Vermögen machen wollen. Man kann sein ganzes Leben lang Nahrungsmittel, Maschinen und Textilien hin und her transportieren, und am Ende hat man gerade genug zusammengespart, um ein Küstengrundstückchen auf einem erdähnlichen Planeten kaufen zu können, wo man dann in angenehmer Zurückgezogenheit den Rest seiner Tage verbringt.

Mehr schaut dabei nicht heraus.

Ein Leben voll Schweiß und Kampf für eine Weltraumfähre, ein eigenes Heim und das klare Blau der See eines fremden Planeten vor der Haustür. Wer Ambitionen hat, kann es auch weiterbringen, etwa durch den Kauf und Verkauf von Drogen, Sklaven, exotischen Tieren, Waffen, politischen Flüchtlingen... Wer mit solchen Gütern spekuliert, der hat keine Geldsorgen.

Aber dafür sind ihm die Freibeuter auf den Fersen...

Und die Polizei.

Die Strapazen jahrelangen ehrlichen Handelns hatten sichtbare Spuren bei Jason Ryder hinterlassen, aber er hatte sein Geld klug angelegt, und dieses kleine luxuriöse Frachtschiff war sein ganzer Stolz und seine ganze Freude. Er konnte die normalen Kauffahrerrouten eine Zeitlang verlassen (obwohl er immer den Handelsgrundsatz respektierte, daß ein leerer Laderaum eine leeren Geldbeutel bedeutet, und er deshalb niemals ohne Fracht reiste; im Moment hatte er Trumbeeren—Saft geladen, eine exotische Würze. Er konnte seinem Sohn zeigen, wie der Weltraum wirklich war, und so dem Bürschchen Appetit machen... oder ihm vorführen, daß das Leben im völlig leeren Raum eins der schwierigsten überhaupt war.

Alex Ryder seinerseits mußte davon noch überzeugt werden. Er war ein großer, blonder junger Mann, drahtig und athletisch. Er war Meister im Atmo-Surfen auf Ontiat, dem Heimatplaneten der Ryders, und außerdem sehr intelligent. Wie alle jungen Männer seines Alters sträubte er sich, sein Studentendasein mit dem eines Berufstätigen zu vertauschen, mit allem, was das mit sich brachte, wie etwa die Notwendigkeit, sich für ein einziges Mädchen zu entscheiden, für eine Karriere, und zu planen beginnen, für die Zeit, wo er schließlich sein eigenes Stück Land kaufen würde.

Ein Jahr hatte er noch Zeit für seine Entscheidung, ein Jahr Surfen, Freifall-Baseball, Wolken-Grill-Parties, Hi-Flug, Partner-Wahl und Simulations-Zweikampf.

Er hatte keine Eile.

Außerdem liebte er den Weltraum, liebte das Glitzern der Sonne auf dem Duralium-Rumpf des Raumschiffs, das Getümmel und den Wirrwarr in den Weltraum-Häfen, liebte es, sich in Phantasien über andere Welten zu ergehen, über Forschungs- und Entdeckungsfahrten ins Unbekannte.

Die Stimme von SysKon, das den Verkehrsfluß in Laves Orbit kontrollierte, murmelte sanft: *'Avalonia, machen Sie einen Vier-Minuten Unweg zur Hyperspace-Startrampe.'*

'Verstanden', sagte Alex und regulierte die automatische Steuerung entsprechend. Sein Vater, im Augenblick nicht beschäftigt, lehnte sich zurück und lächelte.

SysKon meldete: 'Benutzen Sie die Rampen-Einfahrt 27, Ost 45.'

'Verstanden', sagte Alex, und sein Vater drehte das Schiff um seine Mittelachse, bereit für den gefährlichen Hyperraum-Transit.

Alles war unter Kontrolle.

Auf dem rückwärtigen Monitor, auf dem der Planet sich prächtig glänzend langsam durchs Firmament bewegte, kam eine dunkler Schatten in Sicht: ein anderes Raumschiff, das sich ebenfalls zur Startrampe einreichte.

Das war ganz normal. Alex nahm davon keine Notiz, er konzentrierte sich ganz auf die bevorstehende Durchquerung des Hyperraums. Sein Vater blickte einen Augenblick lang prüfend nach dem anderen Schiff, dann entspannte er sich.

Er konnte nicht wissen, daß er nur noch vierzehn Minuten zu leben hatte.

Ein Hyperspace-Sprung in so einem komplizierten und überfüllten System wie Lave ist keine einfache Angelegenheit. Hunderte von Augen achten darauf, daß einem auch nicht der kleinste Fehler unterläuft. Mach' etwas falsch — und wenn Du das nächste Mal an einer der Coriolis-Stationen dieses Planeten anlegen willst, blitzt ein riesiges UN-ERWÜNSCHT! im luftleeren Raum vor Deiner Schiffsnase auf.

Du gleitest nach den Anweisungen der Stations-Kontrolle aus dem Liegeplatz. Etwa zwanzig Raumschiffe tun das gleiche. Du gehst auf Sicherheit. Du drehst Dich, beschleunigst, verlangsamt und trudelst, zeitlich und richtungsmäßig, genau in der richtigen Sekunde. Auf diese Weise gelingt es Dir, keinen 2000 Tonnen schweren Duralium-Frachter in Deinen Hyperraum-Jet gerammt zu bekommen.

Das ist noch nicht alles!

Nun wirst Du von der OB—der Orbit-Behörde überwacht; die treiben Dich sicher zwischen die Kauffahrer, und die Yachten, und die Raumfähren und die Pendler und die Linienschiffe und die pfeilförmigen Patrouillenboote der Polizei. All diese Raumschiffe gleiten und schlittern um Dich herum, Silberstreifen in der Dunkelheit, aufblinkende grüne und blaue Lichter, plötzliche graue Metallwände mit gelben Warnleuchten, die Deine Bahnen kreuzen.

Du bewegst Dich durch dieses Chaos, und dann fordert eine neue Stimme Deine Aufmerksamkeit. Jetzt wirst Du von der Hyperraum-Navigations-System-Kontrolle—HNSK oder SysKon—für den großen Sprung vorbereitet. Du wirst, sagen wir mal, sieben Lichtjahre in ein paar Minuten zurücklegen, und Du denkst vielleicht, das sei eine ganze Menge Weltraum, wo man drin verloren gehen könne—aber so ist das nicht. Der Hyperraum ist ein Tunnel wie jeder andere Tunnel auch. In dem Tunnel gibt es den "Magischen Bereich", einen geheimnisvollen Ort, an dem die normalen Naturgesetze des Universums nicht zu gelten scheinen. Und alle paar tausend Parsec im magischen Tunnel sind Überwachungs-Satelliten und Abzweigungen und Haltestellen und Rettungsstationen und vielleicht hundert Seitentunnels, hundert Raumschifflinien, jedge geschützt gegen die zwei großen Gefahren des Hyperraumreisens: atomare Reorganisation und zeitliche Verschiebung.

Spring' einmal ohne fremde Hilfe auch nur eine halbes Lichtjahr weit durch den Hyperraum und Du kannst von Glück sagen, wenn Du noch im selben Universum bist, ganz zu schweigen vom richtigen Bestimmungsort.

Es kann passieren, daß Dein Schiff zwar weiterfliegt, Du selbst jedoch als

gallertartige Masse aus gebrochenen Knochen und Fleisch in der Kabine liegt.

Wenn man der Legende Glauben schenken will, soll es auch geschehen, daß man gerade noch einmal mit dem Schrecken davonkommt und schon aufatmet, nur um beim Eintritt in die Erdumlaufbahn von einer riesigen Echse mit gefletschten Zähnen, einem langen Schwanz und grünen Schuppen empfangen zu werden, die einem am Betreten ihres hübschen Fleckens prähistorischer Jura-Wüste hindert.

Deshalb war Alex an diesem verhängnisvollen Tag ganz froh darüber, daß die Robot-Stimme von SysKon das Schiff der Ryders durch die Raum-bahnen zur Sprungrampe nach Leesti geleitete. Er entspannte sich und beobachtete, neben seinem Vater sitzend, das Treiben im Hafen.

Der Schatten hinter ihnen, das Schiff, das ihnen zur Startrampe folgte, war ein Frachter der Kobra-Klasse.

Niemand wußte mehr, warum oder wann Raumschiffe nach Schlangen benannt wurden. Das Schiff der Ryders war eine verhältnismäßig harmlose 'Schlange', fähig gerade zu zwei Hyperdistanz-Sprüngen und bestückt ausschließlich mit einer Grundausstattung an Waffen, geeignet wirklich nur zur Abwehr drohender Gefahren wie Asteroiden, Meteoriten oder 'verrückten Kisten'—der Name für außer Kontrolle geratene oder von abenteuerlustigen Jugendlichen gesteuerte Schiffe.

Die Kobra war ein sehr viel größeres Raumfahrzeug.

Als weitverbreitete Handelsschiffe sind die meisten Kobras mit Unmengen von Angriffs- und Verteidigungswaffen ausgestattet, hinter denen sich ihre hartgesottenen und großmäuligen Kommandanten verschanzen. Und das mit gutem Grund...

Das Händlerdasein ist vor allem durch zwei Dinge charakterisiert: Gefahr und Risiko. Gefährlich deshalb, weil man, um als Kauffahrer zu überleben, seine Waffen beherrschen muß und wissen, wie man sie im Ernstfall einsetzt; Du mußt einen Piraten als solchen erkennen, oder einen Anarchisten oder einen Eindringling von Thargo—oder eine Polizeifalle, wenn Du zufällig eine der tausend verbotenen Waren an Bord hast.

Und risikoreich ist es aus demselben Grund. Eine fette Kobra, schwerbeladen mit Mineralien, seltenen Textilien oder Fellen oder kostbarem Metall, ist für einen Freibeuter ein gefundenes Fressen wie kaum etwas anderes in der Galaxis.

Ein Händler zu sein heißt, zuerst schießen und dann beten, daß man die Warnlichter auch richtig gedeutet hat, und daß das Opfer tatsächlich ein Pirat war.

Mach' einen Fehler und nicht einmal zwei Außenwände aus zeitreisenerprobtem Duralium und ein Schiffsbauch voller ferngelenkter Geschosse kann Dich vor den Vipern retten.

Vipern! Das sind Polizei-Schiffe. Klein, schnell, tödlich. Und meist nicht abzuschütteln. Der Pilot ist natürlich ein Mensch, aber tötest Du den Piloten, wird das Schiff Dich weiter verfolgen. Zerstöre das Schiff und seine Geschosse werden auf Deiner Spur bleiben. Zerstöre die Geschosse, dann gibt acht auf die Schatten!

Wenn eine Viper sich in etwas verbissen hat, dann bleibt sie dran.

Noch elf Minuten.

'So etwas wie da draußen bekommst Du nicht oft zu sehen...'

Die Worte seines Vaters durchbrachen die stille Konzentration, mit der Alex den Planeten betrachtete, den sie gerade verlassen wollten. Rechts, auf einem Parallel-Kurs die Hypersprung-Rampe ansteuernd, glitt ein seltsam gebautes Raumfahrzeug mit mächtigen, blinkenden Lichtern dahin. Es lag im Sonnenlicht, und Alex konnte sehen, wie es sich langsam um seine Mittelachse drehte. Fischflossenartige Gebilde bewegten sich, und über dem glatten Rumpf kräuselte sich ein Muster farbiger Lichter.

Eine *Muräne*! Ein Unterwasserfahrzeug, geeignet sowohl für Weltraum als auch für Tauchfahrten. Muränen sah man kaum einmal im Raum, erst recht nicht bei einem Hyperspace-Transit. Auf Planeten wie Regiti und Aona, wo es kein Land gab, außer ein paar Vulkanspitzen, waren die Muränen Frachter und Passagierschiffe zugleich, eine lebenswichtige Verbindung zwischen den Untersee-Städten, die sich in dieser lebensfeindlichen Umgebung entwickelt hatten.

Das wilde Flackern der Farbsignale der Muränen verebbte. Alex bemerkte, daß sein Vater das animalische Schauspiel mit finsterner Miene und einem Stirnrunzeln betrachtete. Der optische Code war eine Imitation der Kommunikationssignale eines Unterwassertieres der Erde, des Kraken.

'Ist was los damit?'

Jason zuckte die Schultern. 'Ich bin nicht sicher. Wahrscheinlich nicht.'

Alex beobachtete die Muräne mit erneutem Interesse, wandte sich dann aber nach der Cobra hinter ihnen um, die ein paar Kilometer näher gerückt war.

'Sollen wir ihn auffordern, zurückzubleiben?'

Jason schüttelte den Kopf. Alex stellte jetzt erst fest, daß sein Vater ebenfalls auf den Kauffahrer aufmerksam geworden war und ihn bereits seit ein paar Minuten neugierig betrachtete. Auf der Kommandobrücke der Avalonia machte sich eine ungewohnte und unangenehme Spannung bemerkbar.

Irgendetwas war anders als sonst.

Dann leuchtete das Signal auf, das die Einfahrt zur Startrampe freigab, begleitet von einem sanften Tuten.

In diesem Moment war die Lebenserwartung der Avalonia auf knapp neun Minuten geschrumpft.

Rund um den Einlaß zur Magischen Zone ist immer die größte Ansammlung von Hyperspace-Schiffen zu finden; die meisten von ihnen sind festgemacht an Orbital-Bojen, und Mechaniker und Service-Leute kriechen auf ihnen herum, die die Außensysteme checken und reparieren. In der Nähe eines so fortschrittlichen Planeten wie Lave kann man jede Art von Schiff sehen, jeden Typ, jedes Modell und alle nachgebauten Versionen von Reptilien-Schiffen, die jemals konstruiert wurden.

Als sie sich der Rampe näherten, übte sich Alex im Identifizieren von Schiffstypen — eine unabdingbare Voraussetzung für jeden Weltraumbe-ruf.

Die unbemannten und unbewaffneten Pender waren leicht auszu-machen; sie verfrachteten Ladungen in alle Winkel des Systems. Er machte zwei Nattern aus, Schiffe der Navy, klein, wendig und tödlich, gut gewapp-net gegen Angriffe und mit einem hochentwickelten militärischen Waffen-system ausgerüstet. Auch eine Krait sah er, einen sogenannten Sternen-kämpfer, ein kleines Einmannschiff, das von Pfadfindern und Glücksrittern bevorzugt wurde.

Rechts befand sich die enorme zylindrische Masse einer Anaconda, ein wuchtiger Frachter, den man für den Personenverkehr umgerüstet hatte; er war noch festgemacht, die Passagiere gingen gerade von Bord. Es war ein häßliches Schiff, und seine gähnende Laderampe gab ihm das Aussehen einer kauernenden, blinden Kreatur mit furchterregend aufgesperstem Maul.

Die Liste der Raumschiffe schien endlos: Boas der Kreuzer-Klasse; Pythons; der Favorit der Prämienjäger, die Fer-de-Lance, vollgestopft mit Waffen und innen zweifellos ausgestattet wie ein Palast; Landungsfahrzeuge, Würmer genannt; Mambas; Sidewinders — große und kleine Raumschiffe, alle strahlend und blitzend, das Sonnenlicht in glänzendem blaugrauem Schimmer reflektierend.

Und natürlich gab es auch jede Menge automatischer Werbeschiffe. Ihre zugkräftige Leuchtreklame pries JOHANNES ECHTES DUNKLES ERDEN-BIER MIT SCHAUM und SCHOLLS EIGENHEIMGEZÜCHTETE PILZKUR. Oder es wurde die 'letzte wahrhaftige Mahlzeit vor der Magischen Zone' angeboten — von kleinen Restaurant-Schiffer, die den weltraummüden Reisenden mit Sofort-Nahrung versorgten (POTTHOFFS PERFEKTE PROTOPOLYPEN, SCHMOCKS SCHMACKHAFTE SCHLEIMSCHNECKEN und andere Köstlichkeiten).

'Los geht's... Halt Dich am Sitz fest!'

Jason Ryder sagte das jedesmal, und Alex fiel immer wieder darauf herein. Er straffte sich, als würde das Schiff über eine Schwerkraft-Woge stürzen. Tatsächlich war der Eintritt in die Magische Zone immer von einem kaum spürbaren Beschleunigungsruck begleitet, einem momentanen Schwindelgefühl, und dann folgte das eindrucksvolle Aufleuchten der Sterne, das sich ausbreitete und plötzlich zu einem kreisenden Vielfarbenmuster auswuchs, so daß es schien, als durchquere das Schiff einen wirbelnden Tunnel. So schnell wie dieser Beschleunigungsdruck kam, so schnell verging er auch wieder. Das Schiff trieb im 'Magischen Licht', wo Ort und Zeit nicht existieren. Es durchquerte die Leere zwischen den Sternen in Sekunden, aber in diesen Sekunden befand es sich in einer zwielichtigen Welt, deren Beschaffenheit jenseits aller Vorstellung war.

Man sagt, daß es in der magischen Zone spukt. Vielleicht nennt man sie deshalb 'magisch'. Hier gerät der Ablauf der Zeit durcheinander, Atome stülpen ihr Innerstes nach Außen, Schwerkraftwellen türmen sich auf, und irgendwelche Dinge bewegen sich — Lebensformen, Schatten, Atome, Galaxien... wer weiß? Niemand hat hier je gestoppt und ist ausgestiegen, um das zu ergründen. Nur ferngesteuerte Robot-Stationen existieren dort, Schalt-, Überwachungs- und Rettungsanlagen und ähnliches. Was immer da in der Magischen Zone leben mag, im Hyper-Space-Tunnel, es wird für immer ein Geheimnis bleiben.

Aber es gibt dort tatsächlich Geister. Die Geister der ersten Schiffe, die in den Hyperraum hineinfuhren, jedoch nicht wieder heraus.

Geister...

Und Schatten.

Der Schatten einer Schlange! Eine Cobra... direkt über ihnen!

'Was um Gottes Willen...?'

Jason Ryder war bleich geworden, bleicher als weißes Licht.

Gefangen in der Magischen Zone, konnte er nichts tun, um dem anderen

Raumschiff auszuweichen. Alex sagte: 'Er scheint die Bestimmungen nicht zu kennen. Vielleicht ein Anfänger...!'

'Vielleicht!' antwortete sein Vater. Jason Ryders Augen ließen die Radarschirme nicht los. Sein Gesicht war voller Schweißperlen. Alex beobachtete den Schatten der Cobra...

Sehr gut ausgestattet — ein Brennstoff-Lader, Geschos-Silos, Extra-Frachträume, der flache Deckel eines Energie-Bomben-Behälters... wahrhaftig ein prächtiges Schiff — und ein tödliches dazu!

'Sie wollen uns doch wohl nicht angreifen!'

'Den Teufel wollen sie!'

Drei Minuten...

Und dan verließen sie die Magische Zone!

Sofort begannen Jasons Hände über die Tastatur zu fliegen. Die Avalonia schoß vorwärts und rotierte dabei um ihre Längsachse. Der Planet Leesti war als kleine grünliche Scheibe in der Ferne auszumachen. Alex sah, wie sein Vater die beiden Raketen der Avalonia scharfmachte, er selbst legte seine Hand auf den Abzug des Mehrfach-Strahlers.

Es war also ein Pirat! Als Alex klar wurde, daß ein Kampf unvermeidlich war, begann sein Mund auszutrocknen u. seine Gehirnzellen zu arbeiten; mit einem Male war er hellwach. Er hatte noch nie gekämpft, jedenfalls nicht richtig, höchstens auf dem Simulations-Trainer. Natürlich hatte ihm sein Vater schon davon erzählt. Kampf — das klang nicht gerade vielversprechend!

Ein Piratenschiff, getarnt als Kauffahrer, das sein Opfer sogar bis hinein in die Magische Zone verfolgte... wegen einer Ladung Trumbeeren-Würze?

Ein unangenehmer Gedanke durchzuckte Alex Kopf. Das Verhalten war sehr untypisch für einen Freibeuter. Normalerweise warteten sie in den Außenbezirken eines Planetensystems, mit weitreichenden Radargeräten nach ihrer Beute Ausschau haltend, sondierend und sorgfältig ihre Wahl treffend. Piraten waren natürlich überall zu finden, seltener allerdings in der Umgebung von Planeten-Föderationen oder Demokratien (deren Polizei arbeitete zu effektiv). Der bevorzugte Schlupfwinkel von Piraten waren Welten mit anarchistischen oder feudalen Regierungen.

An diesem Verhalten stimmte etwas nicht!

Also doch kein Pirat!

Alex wandte seinen Blick von dem langsam rotierenden Planeten den grimmigen, grauen Gesichtszügen seines Vaters zu. Ganz offensichtlich war ihre Situation alles andere als sicher. 'Was zum Teufel steht uns denn da wieder bevor?'

'Leg' einen WFO an und geh' zur Rettungskapsel, murmelte Jason, 'los, mach schon!'

'Ich werde bleiben und kämpfen!'

'Den Teufel wirst Du! Du wirst das tun, was ich sage!' Während er sprach, schob er seinem Sohn eine kleine, schwarze Gesichtsmaske, das WFO (Weltraum-Fernortungs-System), hinüber.

Die ersten Raketen trafen den Abwehr-Schirm der Avalonia und Jason hieb auf die Feuerknöpfe der eigenen Verteidigungswaffen... Das kleine Schiff schwankte, es krachte in allen Fugen, als er einen Haken schlug, um zu flüchten; er aktivierte das *RAS, als [1] die Cobra eine zweite Salve von

Geschossen abfeuerte.

Im hinteren Bildschirm explodierte ein Lichtblitz.

Aber durch die gleißende Helligkeit sah man den düster-grauen Schatter des Killers näherkommen.

Dann ging alles so schnell, daß Alex später nicht genau wußte, was wirklich passiert war. Die beiden kämpfenden Schiffe trudelten und kreisten in Richtung auf den Planeten. Um sie herum wurde der Weltraum lautlos erhellt, wenn die Raketen auf die Energieschirme trafen und abgelenkt wurden.

Dann schien das gesamte Universum zu beben. Luft drang kreischend ins Vakuum. Die Lichter in der Avalonia flackerten und verloschen. Auf der Konsole blinkten Warnlichter auf: Strahler-Temperatur im roten Bereich, Schutz-Schirme wirkungslos, Energie schwach, Fracht über Bord, Temperatur in der Kommando-Zentrale absinkend...

Im gleichen Augenblick, als die Avalonia zerstört wurde, merkte Alex Ryder, wie sein Vater ihn stieß und ihm die Fernorter-Maske über Augen, Nase und Mund drückte. Dann wurde sein Körper mit Gewalt in die Rettungs-Kapsel gepreßt.

Das Schiff zitterte und kreischte. Brennstoff floß in den Weltraum.

Vater und Sohn sahen einander ein letztes Mal durch einen Nebel von Tränen und Verwirrung an.

'Ich verstehe gar nicht...' schrie Alex, den Lärm des sterbenden Schiffes übertönend, und er meinte 'Wer versucht uns da zu töten?'

'Raxxla!' sagte Jason. 'Merke Dir: Raxxla!' Dann, als er Alex in die enge Notkapsel zurückstieß, rief er: 'Denk' an mich, Alex! Ich hätte Dir das gern erspart. Raxxla!'

Die Rettungskapsel wurde abgestoßen. Alex stürzte. Die glatten Wände der Avalonia waren über ihm, dann nur noch grelles Licht. Gleißende Hitze. Kalter Weltraum!

In einer Sekunde war alles verloren, das Schiff, sein Vater, ein Teil seines Lebens — ausgelöscht durch einen einzigen Feuerstoß des Piratenschiffes.

Und als Alex genauer hinsah, bemerkte er eine gelbe Feuerzunge, die nach der stürzenden Rettungskapsel leckte. Er fühlte Hitze, dann Schmerzen, dann Kälte...

Die winzige Überlebenszelle wurde beiseitegeschmettert, glitzernde Bruckstücke fielen auf die grüne Welt von Leesti zu.

Alex schleuderte in den Weltraum, seine Arme ruderten wie Dreschflegel, sein Mund stand weit offen, er war bewußtlos und Sekunde für Sekunde entrann ihm ein Stückchen Leben...

1 RAS = Raketen-Abwehr-System.

KAPITEL ZWEI

Im Weltraum kann Dich *jeder* schreien hören. Jedenfalls solange Du mit einer WFO-Überlebensmaske ausgerüstet bist. Einen Augenblick, nachdem Alex ins völlige Vakuum hinausgeschleudert worden war, schoß aus den Düsen der Maske eine Haut aus Plastikfasern, das ihn vor der Kälte bewahrte, ihn umhüllte und schützte, ihn sicherte gegen die Leere. Der Sauerstofffluß in seinem Körper war stillgelegt, ausgenommen der zum Herzen und zum Gehirn. Jederzeit konnten ihm Aufputsch- oder Schlafinjektionen in die Hautregion um seinen Mund verabreicht werden, die Körperfunktionen den Umständen entsprechend anregend oder dämpfend.

Und währenddessen schrie der Fernorter durch das gesamte Universum um Hilfe.

Es war ein standardisiertes Überlebenssignal, ein sofort als solcher erkennbarer Notruf, der anzeigte, daß er von einem kleinen, fernen, sterbenden Körper ausgesandt wurde. Auf vierzig Kanälen, die Wellenlänge in jeder Sekunde viermal wechselnd, wurde der Alarm hinausgebrüllt. Das waren immerhin 160 Chancen, gehört zu werden...

Ein schwerfälliger Kreuzer der Boa-Klasse, voll beladen mit Industriemaschinen, der gerade Leesti verlassen wollte, verringerte seine Geschwindigkeit und wendete, um den Weltraum nach der Quelle des Signals abzusuchen.

Zwei Vipern der Polizei kamen von ihrem Revier in der Nähe der Sonne herüber, um nach dem Notfall zu sehen.

Ein umgerüstetes Muräne-Starboot, einen riesigen, gelben Leuchstern auf seinem Rumpf — Zeichen der Ambulanz-Schiffe — tuckerte aus der Dunkelheit heran.

Funksprüche, sowohl zum Planeten, als auch zum Ring seiner Coriolisstationen, wurden sofort gestoppt, als der Notruf für Sekundenbruchteile durchdrang. Die Fernsehprogramme wurden unterbrochen, auf dem Bildschirmen war eine ständige Übertragung der Weltraum-Raster-Fahndung nach dem Fernorter zu sehen. Alle Reklamesender änderten ihr buntes Programm und brachten, in grellem Grün, die gleichen Informationen.

Im Orbit rund um Leesti wandten sich eine Million Köpfe sternwärts. Dieser Sekundenbruchteil Panik, dieser einen Augenblick dauernde Not-schrei war ein Signal, das sie zu gut kannten, als daß sie es zu ignorieren vermochten, und sie fürchteten es zu sehr, als daß sie darüber zur Tagesordnung übergehen konnten.

Innerhalb von 20 Sekunden schwebten zwei ferngelenkte kleine Raumschiffchen, gerade groß genug, um Sauerstoff für eine Stunde und jeweils eine Dosis von etwa vierzig Medikamenten und eine Reihe anderer Stimulantien aufzunehmen, um Alex Ryders rotierenden Körper. Einer von ihnen schoß ein Seil zur Stabilisierung hinüber und zog sich damit an ihn heran. Ihn durch seinen einzigen Monitor anblinzeln, schwebte er über seinem Gesicht, wie ein platter, beinloser Dackel und pumpte Adrenalin, Sauerstoff und Traubenzucker in seinen Blutkreislauf. Alex öffnete die Augen und verfiel in einen Anflug von Panik. Das ferngelenkte Schiffchen sedierte ihn mit einem schnellen Schuß Beruhigungsmittel.

Eine Roboterstimme wisperte in sein Ohr: 'Brandy? Scotch? Wodka? Ich bin mit einem Sortiment stimulierender Getränke ausgestattet, die sollen Ihnen das Warten erleichtern.'

'Was... ist passiert... Schiff?... Avalonia...' japste er unter der enganeliegenden Maske.

Das Fernlenkschiffchen blinzelte ihn mitleidig an: 'Brandy also', und verabreichte ihm zwei Injektionen synthetischen Kognaks.

Eine Stunde später war er an Bord des Ambulanz-Schiffes, in einer Park-Umlaufbahn über der grau-grünen Welt von Leesti. Brandwunden an den Händen und im Gesicht waren bereits behandelt. Kleinere Blutgefäße in der Haut, die geplatzt waren, hatte man wieder zusammengeflickt. Er war voller Blutergüsse, außerdem bewußtlos gewesen, aber sonst körperlich völlig intakt.

Das Bild des explodierenden Schiffes hatte jedoch begonnen, ihn zu verfolgen. Er stand am großen, geneigten Fenster seines Krankenzimmers und starrte durch die Klarheit des Weltraums auf die langsam rotierende Welt dort unten, beobachtete das Auf und Ab der Pendlers und kleinen Frachter, wie sie entweder von unten nach oben glitten, oder wie sie beim Abstieg in die Atmosphäre eintauchten, ein kurzes, leuchtendrotes Flackern in der dünnen Luftschicht des Planeten zurücklassend.

Wo immer er hinguckte, sah er den Schatten der Cobra, wie sie im Magischen Licht erschien, eine große mörderische Bestie, sich an ihre Beute heranschleichend.

Und er sah seines Vaters Gesicht...

Das plötzliche Erschrecken, die plötzliche Wut, und doch... und doch *hatte Jason Ryder Bescheid gewußt*.

Sein trauriger, niedergedrückter Sohn *wußte*, daß sein Vater mehr über die Gefahr gewußt hatte, als er sich hatte anmerken lassen. Es war seinem Gesicht anzusehen, der Spannung in der Kabine, seinen bedächtigen, wohlüberlegten Worten, die er während der Durchquerung des Hyper-raums gesprochen hatte, anzumerken gewesen.

Jason hatte gewußt, daß sein Leben in Gefahr war. Er war darauf vorbereitet gewesen, bereit, seinen Sohn im Falle eines Angriffs zu retten.

Das gab keinen Sinn! Aber in diesem Moment fühlte Alex nur den Verlust, den Verlust eines Mannes, den er geliebt hatte. Nun hatte er beide Eltern von nun an verloren. Sein Heimatplanet würde ihm als ein leerer, wenig einladender Ort erscheinen.

Hinter ihm öffnete sich sanft die Tür, und die graugekleidete Gestalt einer Krankenschwester erschien. Sie ermahnte ihn milde, weil er sein Bett verlassen hatte, schien aber angetan von seinem ausgeglichenen Geisteszustand.

Es folgte ein anscheinend endloser Besucherstrom. Als erstes der Arzt, der ihn auf seinen körperlichen und seelischen Zustand untersuchte. Der Mediziner war nicht so angetan. Er sagte etwas Dahingehendes: 'Junger Mann, Ihr Vater ist tot und es bricht Ihnen keinen Zacken aus der Krone, wenn Sie ein paar Tränen vergießen. Sie sind nun einmal traurig und bekümmert, und es ist gewiß nicht gut, wenn Sie das verdrängen!'

'Ich werde noch um meinen Vater trauern', antwortete Alex kalt und voller Zorn. 'Ich werde trauern im Anblick der Asche des Piraten, der ihn getötet hat. Und keinen Augenblick früher.'

'Ach wirklich?'

'Jawohl', erwiderte Alex trotzig, 'das will ich. Tatsächlich.'

Nachdem der Arzt gegangen war, kam der Mann von der Galaktischen Gesundheits-Genossenschaft und überprüfte pedantisch Alex' Krankenversicherung, vergewisserte sich, daß alle Posten der Behandlung abgesichert waren, einschließlich der Hypersprung- Heimreise.

Dann die Polizei, zwei schmalgesichtige Männer im grauen Umhang und dem silbernen Wams des Rauschgift-Dezernats. Welche Fracht hatte die Avalonia geladen? Warum war wohl ein Pirat so an ihnen interessiert, daß er ihnen sogar bis zu einem Planeten des Staatenbundes gefolgt war. Hatte sein Vater jemals mit Drogen gehandelt? Mit Waffen? Mit Sklaven? Und wie stand es mit so exotischen Substanzen wie Manjooza, Angsthormonen, Marswurz? Was war in den Augenblicken vor der Zerstörung gesprochen worden? Würde er das Piratenschiff wiedererkennen? Welche Kennzeichen hatte es?

Alex erzählte ihnen alles, an das er sich erinnern konnte. Alles, was er gesehen, alles, was er gehört hatte.

Alles, außer der Tatsache, daß sein Vater ganz eindeutig von der Gefahr gewußt hatte.

Und außer dem Wort *Raxxla*.

Die Polizisten gingen. Sie waren nicht zufrieden. Alex hatte vor kurzem seine Einzel-Piloten-Lizenz ausgehändigt bekommen, er konnte also selbst entscheiden, wie er in sein Heimatsystem gelangen wollte. Er sollte ihnen nur mitteilen, welche Route er nehmen würde.

Raxxla.

Alex sah sie ablegen, ihre Viper, ein schmales, garstig aussehendes Schiff, drehte ab und beschleunigte weg vom Ambulanz-Schiff. Seine Stimmung entsprach dem trübe beleuchteten Zimmer, den düster-grauen Stürmen, die sich auf der Welt dort unten zusammenbrauten. Leestis Meere wirkten jetzt wild und eisig, die großen Wolken wirbelten kohlrabenschwarz und wütend über das zerklüftete, gebirgige Festland.

Raxxla.

Was war das? Was war damit gemeint?

Um Mitternacht, als er, wie von der Gesundheitsbehörde Leestis angeordnet, ruhte, um sich zu erholen, begann ein kleines grünes Licht in seinem Zimmer zu blinken. Alex, der noch wach war, runzelte die Stirn, bemerkte dann aber, daß er über HoloKom angewählt wurde.

'Was ist los?' fragte er in den leeren Raum hinein, und die Stimme einer Schwester wisperte: 'Da ist ein HoloKom-Anruf für Sie. Man hat eine Direktverbindung beantragt. Wollen Sie das Gespräch entgegennehmen?'

Alex setzt sich im Bett auf. Niemand wußte, daß er hier war. Oder doch? Er runzelte die Stirn und sagte: 'Natürlich.'

'Übernehmen Sie die Kosten?'

Es wurde immer verrückter. Mittlerweile, seit Klarheit über seine GGG-Versicherung bestand, war er ja nicht mehr pleite und ohne Kredit, es fiel ihm also leicht, die Frage zu bejahen.

In der Mitte des Raumes begann die Luft plötzlich weiß zu schimmern, kleine, helle Partikel wirbelten um die sich nach und nach abzeichnende Gestalt eines Mannes. Er war groß, aber leicht gebeugt. Als das Weiß der

Holo-Abbildung sich färbte, blieb der Mann weiß. Sein Haar war lang und schneefarben, sein Bart zerzaust. In seinem Gesicht war ein Hauch von Farbe. Seine Augen waren kleine, glühende Punkte inmitten von Runzeln. Er lächelte. Er trug eine zerlumpte Kauffahrer-Uniform, und der eine Arm hing schlaff herunter. Sogar seine Schuhe waren abgetragen, und die Zehen sahen zerschunden aus. Der Handstrahler an seiner Seite hatte, wie auch seine übrige Ausrüstung, bessere Tage erlebt.

‘Du bist der junge Ryder?’ fragte diese Erscheinung aus längst vergangenen Zeiten. Die Stimme krächzte bärbeißig und rau, es war die Stimme eines Mannes, der schon im luftleeren Raum geatmet hatte.

‘Das bin ich. Alex Ryder. Und wer sind Sie?’

Alex kletterte aus dem Bett und stellte sich vor das lebensgroße Hologramm. Der alte Mann betrachtete ihn, Kautabak mampfend. Dann spuckte er aus. Es schien, als würde der dunkle Speichel geradewegs in die Richtung von Alex Schulter fliegen und der zuckte zusammen und sprang hastig zur Seite, bevor ihm einfiel, daß über Holocom natürlich nichts zu ihm gelangen konnte.

‘Du erinnerst Dich wohl nicht an mich’, fragte der alte Mann. ‘Das ist nur zu verständlich. Aber ich erinnere mich an Dich!’

‘Sagen Sie mir Ihren Namen.’

‘Rafe Zetter. Ehemaliger Kauffahrer. Habe mit Deinem Vater jahrelang zusammen gehandelt, bis wir uns wegen einer gewissen Angelegenheit trennten, über die wir – so könnte man es ausdrücken – unterschiedlicher Meinung waren.’

‘Sklaven?!’ sagte Alex schnell. Nun erinnerte er sich wieder an Rafe. Aber was war nur mit diesem Mann passiert? Er sah viel betagter aus, als es seinem Alter entsprach. Er war genauso alt, wie Jason Ryder gewesen wäre, schien aber zwanzig Jahre mehr auf dem Buckel zu haben.

‘Stimmt! Sklaven,’ sagte Rafe. ‘Ich habe mein Leben auf dem Giftzahn der Viper verbracht...’ — das war die Bezeichnung der Händler für etwas außerhalb der Legalität — ‘und mit der Zeit gewöhnst Du Dich daran, ich hatte nämlich einen eisernen Trumpf. Ich habe Himmel und Hölle durchgemacht. Und dort bin ich jetzt.’

‘In der Hölle?’

‘Pleite!’

Alex nickte, langsam bekam er den Slang des Kauffahrers mit. Ein ‘eiserne Trumpf’ war ein Raumschiff, das so gut ausgerüstet war mit Schutzschirmen, Raketen und Strahlern, daß man eigentlich in jeder Art von Planetensystem absahnen konnte, sogar in einem Anarchistenparadies wie Sotiqu. Die Hölle war los, wenn man in einem solch chaotischen System versuchte, Handel zu treiben. ‘Himmel und Hölle’ durchgemacht bedeutete, daß Rafe ein luxuriöses Leben geführt hatte, finanziert durch die Profite seiner illegalen Geschäfte, aber daß es letztendlich schiefgegangen war.

Es ging immer schief.

Rafe sagte: ‘Es tat mir verdammt leid, als ich das von Jason hörte. Ein vorzüglicher Mann. Früher sogar ein guter Freund, aber immer ein Mann, den ich respektierte.’

‘Es ist vor nicht einmal acht Stunden passiert,’ erwiderte Alex kühl. ‘Wie zum Teufel haben Sie es überhaupt erfahren?’

Rafe Zetter gluckste, spuckte dann wieder aus, und abermals duckte Alex sich instinktiv. Die Spucke verschwand am Rande des Holo-Bildes und Alex war leicht irritiert. ‘Du scheinst Deines Vaters Charakter geerbt zu haben, Jung-Alex. Vielleicht hast Du auch einige seiner Fähigkeiten mitgekriegt.’

‘Beanworten Sie mein Frage, alter Mann. Wie kommt es, daß Sie über das Schicksal meines Vaters Bescheid wußten? Wie haben Sie mich gefunden?’

Der Hologramm-Rafe beobachtete ihn, kaute, grinste und überlegte. Alex wartete gespannt auf die nächste Hochgeschwindigkeits-Speichelsendung.

Rafe sagte: ‘Ich wiederhole es noch einmal: Ich hatte großen Respekt vor Jason. Vor dem, was er war und vor dem, was er tat.’

‘Er war ein guter Mensch’, fügte Alex hinzu. ‘Und ein ehrlicher Händler.’

‘Er war eine ganze Menge mehr als das’, sagte Rafe laut und spuckte. Alex sprang zur Seite. Das gespenstische Holobild flimmerte und verschwamm ein wenig.

‘Was meinen Sie damit?’

Rafe Zetter beugte sich vor, so weit, daß sein graues Abbild den jüngeren Mann hätte küssen können. ‘Er war ein Kämpfer, Alex. Einer der besten. Auf keinen Fall hätte er so umkommen dürfen, wie er es tat...’

‘Mein Vater war ein Kauffahrer, kein Kämpfer’, entgegnete Alex, verstört und bestürzt über das, was Rafe da durchblicken ließ.

‘Nein? Denk’ doch mal scharf nach, Kleiner.’

‘Aber es machte ihn ganz krank, auch nur einen Schuß abzufeuern.’

‘Kann schon sein’, sagte Rafe trocken. ‘Aber es hielt ihn nicht davon ab, es trotzdem zu tun. Wie denkst Du, hat er die ganzen Jahre als Kauffahrer gehandelt? Verflixt, Alex, selbst wenn Ihr saure Sahne oder Mix Pickles geladen habt, es gibt da immer *jemanden*, der versucht, es Euch abzuknöpfen. Dein Vater war ein Kämpfer der allerbesten Sorte...’

Alex schluckte schwer und starrte auf die seltsame Erscheinung des alten Rafe Zetter. ‘Der allerbesten Sorte...?’

Rafe nickte. ‘So ist es, Alex’, sagte er sanft. ‘Du magst ‘tödlich’, Du magst ‘gefährlich’ sein, oder Du magst als Hundefutter auf so einem Arsch der Welt-Planeten wie Isveve enden. Aber wenn Du Öu‘Elite‘Öu bist, und stirbst trotzdem, dann gibt es einen Grund für Deinen Tod...’

Was sagte dieser alte Mann da? ÖuEliteÖu? Ein ÖuKämpfer der EliteÖu? Alex Kopf drohte zu platzen. Er wußte natürlich alles über die Weltraum-Piloten, die sich diesen Titel verdient hatten. Ganz wenige hatten das. Zur Elite zu gehören bedeutete... ja, es bedeutete, fast unbesiegbar zu sein. Eine große Anzahl von Piloten war ‘gefährlich’: man blieb nicht lange am Leben als Händler, wenn man es nicht soweit gebracht hatte. Nur wenige, nicht viele verdienen die Klassifikation ‘tödlich’. Einige Söldner haben sie, und viele Piraten.

Aber ‘Elite’. Nur ganz wenige.

Und sein Vater, Jason Ryder, war ‘Elite’ gewesen, und kein Mensch in seiner Familie hatte das gewußt!

‘Jason war einer der allerbesten. Du hast vielleicht niemals sein altes Schiff gesehen, aber es war wie eine Festung. Er tätigte Geschäfte an Orten, die den meisten von uns Alpträume verursacht hätten.’ Rafe schüttelte bewundernd seinen Kopf. ‘Einer der allerbesten. Ein Mann der ersten Güteklasse...’ Er starrte Alex durchdringend an. ‘Die Frage ist... bist du vom selben Kaliber?’

‘Was läßt Sie daran zweifeln?’

‘Jason hat kaum mal über Dich gesprochen. Ich hatte den Eindruck, er wollte Dich schützen. Das Problem ist, daß mir das keinen Anhaltspunkt gibt: Du willst den Tod Deines Vaters rächen, ich sehe es Dir an, höre es an Deinem Ton, schließe es aus Deinem Zorn — aber alles, was ich daraus schließe, ist, daß ein weiterer Ryder Sternenstaub sein wird, bevor er in der Lage ist, eine Rakete abzufeuern.’

Alex mißfiel der Ton von Rafe Zetter und so sagte er verärgert: ‘Ich habe stundenlang Simulationskämpfe trainiert. Ich habe gute Ergebnisse erzielt...’

Rafe lachte und spuckte ausgiebig, dann wurde er ernst.

‘Alex, da ist etwas, das ich unbedingt wissen muß. Es mag ja sein, daß Du endest als...’

‘Hundefutter im Orbit von Isveve, ich weiß!’

‘Ja, kann sein. Die einzige Person, die Deine Veranlagungen beurteilen konnte, war Dein Vater. Sag mir, Alex, sag mir nun die Wahrheit... Sagte er etwas zu Dir... Du weißt schon... unmittelbar, bevor er starb? Hat er etwas angedeutet oder etwas gesagt?’

‘Er sagte eine ganze Menge’, murmelte Alex und fühlte starke Trauer, als er sich an den Blick in seines Vaters Augen erinnerte, die Blässe seiner Wangen und seine resignierenden Worte: ‘Vergiß mich nicht, Alex’... ‘Ich glaube, er hat gewußt, das er gleich sterben würde. Das letzte, was er sagte, war das Wort Raxxla. Ich weiß nicht, was es bedeutet. Irgendetwas Außerplanetarisches, schätze ich.’

Rafe lächelte und schüttelte den Kopf. Plötzlich war ein glitzerndes Funkeln in seinen Augen: ‘Raxxla ist nichts Außerplanetarisches, Alex. Es ist eine sagenhafte Welt. Ein Planet, eine Legende...’. Er zögerte und starrte den Jüngeren über die kurze Entfernung hin fragend an: ‘Jason sagte genau das zu Dir?’.

Alex nickte. ‘Unmittelbar bevor er... Es war das letzte, was er sagte.’

‘Dann hat er gewußt, worum es geht. Und das soll mir reichen. Alex, fliege nach Tionisla und nimm dort einen Pendler für Besucher zum Orbit-Friedhof. Sag’, Du wärest gekommen, um das Grab des Raumpiloten Fleischer zu besuchen. und sieh Dich gut um. Du mußt das tun, Junge. Morgen! Ich werde auf Dich warten.’

‘Warten zu welchem Zweck!’

Rafe gluckste. ‘Wie willst Du denn eine Cobra jagen? Willst Du das etwa per Anhalter erledigen? Oder auf einem großen Stockbesen reiten? Du brauchst ein Schiff. Dann sind die Voraussetzungen gleich. Geh’ zum Welt-raumfriedhof von Tionisla. Dort ist genau das Fahrzeug, das Du brauchst. Sag’ keiner Menschenseele etwas. Komm’ einfach nach Tionisla.’

‘Aber...’

‘Au’ voir, Alex!’

Und Rafe Zetter spuckte ein letztes mal, bevor sein Holo-Bild verblaßte.

Alex zuckte nicht. Etwas zischte an seinem Ohr vorbei und klatschte gegen die Wand hinter ihm.

KAPITEL DREI

Man nähert sich dem Raumschiff-Friedhof von Tionisla am besten von der Sonnenseite her (eine einigermaßen sichere Sache, seit Tionisla demokratisch ist und es deshalb dort wenige Piraten gibt). Tionisla selbst ist eine helle, gelbe Welt und der Friedhof befindet sich immer zwischen dem Planeten und seinem Fixstern. Wenn Du dicht genug herangeflogen bist, scheint diese merkwürdige Ansammlung von Gräbern über den ganzen Horizont ausgedehnt.

Das erste, was Du siehst, ist eine schimmernde Silberscheibe, eine doppelte Spirale aus kleinen leuchtenden Punkten, die langsam rotiert. Es ist eine Galaxis en miniature, und hat ebenfalls einen intensiven Lichtfleck im Zentrum. Dort sind die größten Grabstätten zu finden. Wenn Du näherkommst, erkennst Du, daß die Sterne dieser Galaxis Gedenktafeln sind, großflächige Metallplatten, auf die in schweren Lettern die Worte und Symbole unzähliger Religionen geschrieben stehen. Der Anblick des Friedhofs ist grotesk und bewegend zugleich. Die Gedenktafeln haben selten einen Durchmesser von weniger als eintausend Fuß; da gibt es Kreuze aus Chromlegierungen, David-Sterne aus Titanium, Heilige Bögen aus Duraluminium — all die symbolischen Darstellungen fremder Welten, Gesinnungen und Glaubensrichtungen, deren Vertreter sich hierher begeben hatten, um an diesem speziellen Ort zu sterben.

Unterhalb dieses gewaltigen rotierenden Mausoleums ist der 12-flächige Umriß einer ‘Dodo’-Raumstation zu erkennen, in der die Friedhofs-Behörde untergebracht ist. Hier muß man Sicherheitskontrollen über sich ergehen lassen und erhält den Besucher-Paß. Und wenn Du Dich dann in die Schlange eingereiht hast und durch das transparente Dach der Zoll-Station siehst, erblickst Du die geborstenen, zerschmetterten Schiffe der Toten, festgemacht an die stillen Gräber, in denen die Verstorbenen liegen.

Ein guter Grund, nach Tionisla zu kommen, sind die vielen, noch brauchbaren Dinge in dem riesigen Schrotthaufen. Die Schätze ganzer Jahrhunderte könnten entdeckt werden, wenn man den richtigen Knopf des richtigen Würfels aus schwarzem, fremdartigem Metall drückt, der gerade vorbeischiebt. Vielleicht aktivierst Du auch keine Schatztruhe, sondern die Verteidigungs-Systeme der Grabkammer... Eine Schießscharte, aus der ein Strahler zu feuern beginnt... Einen Wach-Roboter mit Messern anstelle der Hände... Ein Hyperraum-Vakuum, das Dich einsaugt und in eine andere Zeit spuckt.

Du solltest Dich vorsichtig zwischen den Wracks im Orbit von Tionisla bewegen. Die Geschöpfe, die hier bestattet wurden — seien sie nun Menschen oder nicht — besaßen genug Geld, um sich diese begehrten Ruhestätten zu kaufen und meist mehr als genug davon, um ihren Reichtum auch nach dem Tode vor den habgierigen Fingern von Leichenfledderern zu schützen.

Nachdem alle Formalitäten erledigt waren und man seinen erneuerten Piloten-Schein gecheckt hatte, gab man Alex Ryder ein kleines, seltsam anzusehendes und schwerfälliges Raum-Taxi. Auf der Suche nach der Grabkammer von Sternen-Pilot Fleischer kurvte er zügig durch die Reihen der

Gräber, den Koordinaten des Friedhofplanes folgend.

Bald fand er, wonach er suchte. Wer immer Fleischer gewesen sein mochte, auf jeden Fall hatte ihn eine erschreckende Egozentrik ausgezeichnet: Sein Grab war ein großes, kristallförmiges Bauwerk, ein Pilz diamantenstrahlender Nadeln, hunderte von Fuß im Durchmesser. Sein mumifizierter Körper schwebte, angetan mit der roten Uniform der Elite-Kämpfer, im Zentrum dieser riesigen Scheußlichkeit, beleuchtet vom gebündelten Licht der Sonne. Am benachbarten schlichten Grab war eine zerbeulte, ausgeglühte Kobra festgemacht; stolz präsentierte sie noch ihre Orden und Ehrenzeichen — Zusatz-Einrichtungen wie Brennstoff-Lader, Extra-Frachtraum, hintere Raketen-Rampe und Reserve-Batterien waren allerdings entfernt worden.

Alex starrte das Schiff an. Es sah nicht so aus wie die Kobra, die das Schiff seines Vaters zerstört hatte. Der Raumer da war mit allem ausgestattet gewesen, was man für Geld kaufen konnte, um sich zu verteidigen, um anzugreifen und um den Elite-Kaufleuten beim Handeln Vorteile zu verschaffen.

Von der Kobra blinzelte ein Licht zu ihm herüber.

Alex wischte sich die Augen, dann sah er nochmals hin. Kein Zweifel, eine kleine, rote Lampe ging an und aus, funkte irgendetwas. LANDE AUF DER RÜCKPL! 'Lande auf der rückwärtigen Plattform' — Er verstand.

Alex wischte sich die Augen, dann sah er nochmals hin. Kein Zweifel, eine kleine, rote Lampe ging an und aus, funkte irgendetwas. LANDE AUF DER RÜCKPL! 'Lande auf der rückwärtigen Plattform' — Er verstand.

Alex manövierte sein winziges Fahrzeug über den pfeilförmigen Rumpf der Kobra und landete sanft auf dem ausgeglühten Rumpf. Schuldbewußt sah er sich um. Es war nicht erlaubt, die Grabmäler zu berühren; der Friedhof wurde von Krait-Patrouillen-Booten überwacht, kleinen, tödlichen Sicherheits-Fahrzeugen, die die Anweisung hatten, jedermann — ob Mann, Frau oder Kind — einfach abzuknallen, der bei etwas Verbotenem innerhalb des Mausoleums erwischt wurde.

Aber der Friedhof war unheuer groß und die Schatten der aufragenden Grabmäler verwandelten diese Miniatur-Welt der Toten in einen Ort der Schlupfwinkel, der Verstecke, gelegentlich sogar der Sicherheit.

Eine Einfahrts-Schleuse öffnete sich und ein grünes Licht funkte: 'Kommen Sie an Bord!'. Alex lenkte das Raum-Taxi in den Rumpf hinein, und nachdem er die Nachricht: 'Grünen Knopf drücken!' empfangen hatte, stieg er aus und ging vorsichtig auf die Kommando-Zentrale zu. Er öffnete die Schiebetür und blickte kurz auf die blitzenden Instrumente und die Monitore. Der große Bildschirm über ihm war ganz ausgefüllt vom Bild des Fleischerschen Kristall-Grabes.

Der Schatten eines Mannes im Raum-Anzug war gegen die leuchtende Helligkeit des Kristalls zu sehen. Er hatte eine Hand auf der Steuer-Konsole, die andere schwebte über dem Feuerknopf des Strahlers.

'Hier bin ich', sagte Alex und trat hinter den schweigenden Piloten. Der bewegte sich nicht, schwieg. Für einen Augenblick trat Alex neben ihn und starrte mit ihm auf den Raumschiff-Friedhof, auf die langsam treibenden Grabstätten und den Schimmer der Sterne im Hintergrund. Dann wandte er

sich an seinen Gastgeber, um ihn zu begrüßen.

Und fuhr tödlich erschrocken zurück!

Das verzerrte Gesicht einer Mumie sah ihn durch die Frontscheibe des Helms an, das Grinsen des Todes auf den Lippen.

'Meinst Du, wir sollten ihn mitnehmen?' fragte eine Stimme von der gegenüberliegenden Ecke der Kabine. Verdutzt blickte Alex auf die Gestalt, die sich aus dem Schatten löste. 'Als eine Art Amulett, als Talisman.'

Alex versuchte zu grinsen, aber weder die Erleichterung, noch das charmante Lächeln des Neuankömmlings konnte seine inneren Spannungen abbauen. Zu viel war in zu kurzer Zeit passiert, und so stand er wie angewurzelt auf der Stelle und beobachtete, wie die Frau zu ihm herüberkam.

Sie war ziemlich klein. Ihre Haut war olivfarben, ihre Augen dunkel. Das Haar trug sie als modische Igel-Frisur; gekleidet war sie wie die meisten Händler in einen hellgrünen Overall, in dem sie zu ertrinken schien. Ihr Händedruck war kühl und selbstsicher, und sie sah ihm gerade in die Augen, als sie, entwaffnend lächelnd, zu ihm aufblickte.

'Du bist also der Bursche, den Rafe ausgesucht hat. Na denn, Alex. So wie mir scheint, ist es allerdings eine ziemlich schweigsame Angelegenheit, mit Dir von Stern zu Stern zu reisen. Du bist... eh...'. Sie runzelte die Stirn. 'Hat man Dir keine Stimme eingebaut?' Sie drehte ihn etwas herum und fühlte seinen Rücken nach einem Schalter ab. 'Oder bist Du etwa eines von den frühen sprach- und hirnlosen Grinsmodellen?' 'Tschuldigung', murmelte Alex, 'ich war nur ein bißchen überrascht.' 'Ach, du lieber Gott, hätte ich nur den Ausschalter gefunden. Schweigsam bist Du mir denn doch lieber...' 'Wer bist Du eigentlich', fragte Alex, immer noch irritiert durch ihre direkte Art, andererseits aber auch begierig zu wissen, weswegen Rafe Zetter ihn hatte hierherkommen lassen. Und wo war der alte Kerl überhaupt?

'Kauffahrer Fields', antwortete sie und führte den Ballen ihrer rechten Hand zum Gruß an ihre linke Schulter. 'Man hat mir den Namen Elyssia gegeben. Elyssia Fields.' Sie lächelte erneut. 'Ein kleiner Spaß meiner Leihmutter. Sie interessierte sich mit neun gerade für griechische Mythologie, als sie ihre erste Gruppe austrug.'

Leihmutter? Griechisch? Gruppe austragen? Das bedeutete, daß Elyssia von Teorge stammte, der 'Welt der Klone'. Alex versuchte sich verzweifelt daran zu erinnern, was man ihm über Teorge beigebracht hatte... eine bewohnte Welt... wurde besiedelt von zwei Kolonisten-Schiffen... die waren dazu übergegangen, einige ausgewählte Exemplare von Mannschaft und Siedlern zu klonen... hatten die andern getötet. Jahrzehntelang war Teorge ein Planet im Abseits gewesen, abgeschnitten von den Geldströmen des Handels und der Wirtschaft, ausgeschlossen von allen galaktischen Bündnissen.

Ganz gewiß war Elyssia Fields geflüchtet. 'Mein Name ist Alex Ryder', sagte er überflüssigerweise. 'Ich weiß, ich weiß', erwiderte die Frau und wandte nun den Blick von ihm. Sie gab der Mumie einen leichten Klaps auf die Schulter, eine seltsam vertraute Geste. 'Dies ist — oder besser: war — Weltraum-Händler Henry Bell. Wir werden jetzt Mr. Bells Sarg mausen. Von allen, die dagegen Einwände haben werden, ist er der bei weitem un-

angenehmste. In diesem rostigen Eimer hier gibt es eine Reihe von Hologramm-Abbildern von ihm, die jeden Eindringling vor den schrecklichen Konsequenzen warnen, die da drohen, wenn man seine heilige Ruhe stört. Ich habe zwar die meisten von ihnen abgeschaltet, fürchte jedoch, daß ich einige vergessen habe.' 'Wir wollen also das Schiff hier stehlen', fragte Alex leise und sah hinüber zu den flackernden Lichtern der Instrumenten-tafel. Hyperraum-Brennstoff für 0,1 Lichtjahre, kaum genug, um dem Tionisla-System Ade zu sagen. Elyssia blickte ihn mit einem versteckten Lächeln an. 'Wir können die Zeit auch mit Schwatzen verbringen, wenn Du willst. Oder wir pflanzen ein paar Blümchen und fegen das Grabmal hier...' 'Ich wollte damit sagen', erwiderte Alex trocken, 'wie zum Teufel wir damit von hier wegkommen wollen?' Er bemerkte verdutzt, daß er das spitzbübi-sche Gesicht dieses humanoiden Weibes gebannt anstarrte. Der Schatten von Schwermut und Trauer, der die letzten Stunden auf ihm gelastet hatte, schien sich wenig zu lichten. Das Mädchen begann ihn zu interessieren. 'Warum überhaupt willst Du mir helfen?' fügte er hinzu. 'Und wo ist eigentlich Rafe?'

Elyssian antwortete mit einem kurzen Lachen: 'Das ist schon komisch mit Rafe. Wo immer Du dich in der Galaxis befindest, er ist da: ein flimmerndes weißes Holobild... aber wo er tatsächlich ist... das muß man erst einmal herausfinden.' Sie sah zu Alex auf. 'Warum ich Dir helfe? Wer sagt, daß ich das will? Wir helfen uns alle gegenseitig. Du hast einen Vater, den Du rächen willst. Ich habe auch einige Sachen, für die ich mich revanschieren möchte. Kann sein, daß ich Dir mal davon erzähle. Was aber das Wichtigste ist: One Dich kann ich dieses Schiff nicht fliegen.'

Alex war überrascht. 'Kobras können doch von einem Piloten geflogen werden?' 'Aber ich bin eine einzelne Teorgonin. Ich dürfte gar nicht hier sein. Ich kann diese Kiste mit geschlossenen Augen fliegen, aber Dein Gesicht ist es, worauf es ankommt. Hör' mir zu, Alex: Dieses Ding hier übersteht nicht die erste Attacke eines Piraten mit einem Blasrohr, egal wie gut wir die Knöpfe für die Strahler bedienen können. Wir brauchen Schutz-schirme, Raketen, Verteidigungswaffen und Fracht-Container. Wie meinst Du, sollen wir dazu kommen? Sie fallen einem nicht wie Sterntaler in den Schoß, oder?' 'Versuch' sie Dir durch Handel zu verdienen', sagte Alex düs-ter und er mußte an seine Familie denken, die seit Generationen im Wel-traum Geschäfte gemacht hatte. Elyssia hatte natürlich recht. Er konnte nicht ohne eine ordentliche Ausrüstung die besagte Kobra jagen, und es würde zu lange dauern, auf seine Erbschaft zu warten, wenn ihm dabei immer im Kopf herumging, auf welche Weise sein Vater gestorben war.

Niedergeschlagenheit überkam ihn. Ein Teil von ihm wollte möglichst bald töten, wollte hinaus auf die Weltraum-Handelsrouten, um den Mörder seines Vaters zu suchen. Aber sein vernünftigerer Teil wußte, daß dies geradewegs in eine Katastrophe führen würde, daß er sich in Geduld üben mußte, daß es nötig war, die ganze Sache taktisch anzugehen... und daß ein sicheres Schiff am allernotwendigsten war.

'Ich hätte 100 Credits zur Verfügung', warf Alex ein, sich an das Darlehn erinnernd, das ihm die Galaktische Unfall-Versicherung gewährt hatte. 'Im-merhin etwas für den Anfang', sagte Elyssia. 'Für den Anfang als Händler. Wie Rafe sagen würde: 'eine bescheidene Aussteuer für ein altes Mädchen'.'

Ihr Gesicht verfinsterte sich und die flackernden Lichter der Konsole spiegelten sich in ihren Augen. 'Dan laß' uns einen Ort ansteuern, den, glaube ich, nur Rafe Zetter kennt. Und danach werden wir einigen Leuten mit ein paar Schießereien erhebliche Scherereien bereiten. Wir werden uns das Schiff greifen, das Deinen Vater auf dem Gewissen hat. Es ist ein Schiff, das eine Menge Antworten schuldig ist...' Mehr als das wollte sie nicht sagen.

Für jeden, der beabsichtigt, eine Weltraum-Händler-Karriere von Null an zu beginnen, ist die schwierigste Aufgabe, ein Raumschiff zu bekommen. Jedes Planeten-System hat seine Schrottplätze, seinen Gebraucht-Fahrzeuge-Markt und Versteigerungen von beschlagnahmten Räumern. Es gibt Gegenden, da wird Co-Piloten angeboten, vier Jahre lang umsonst zu arbeiten; als Gegenleistung bekommen sie dann am Ende dieser Zeit ein Schiff — falls sie noch am Leben sind.

Aber Schiffe sind teuer, selbst wenn sie von der Müllhalde stammen.

Alex war beeindruckt und bestürzt zugleich über den verwegenen Dieb-stahl, den Elyssia da vorschlug. Rafe zeichnete für den Plan verantwortlich: Insgesamt hatte sich Elyssia nach ihrer Flucht fast ein Jahr lang in dem aus-gedienten Raumschiff versteckt gehalten; es war ihr gelungen, genügend Brennstoff, Nahrungsmittel und Energie zusammenzutragen, um den kur-zen Hyperraum-Sprung zu dem Ort, den sie erwähnt hatte, zu wagen. Das einzige, was noch fehlte, war der geeignete Co-Pilot — und zwar mußte es jemand sein, der Geschäfte abwickeln konnte, ohne Argwohn zu erregen.

Sie beförderten die mumifizierte Leiche von Henry Bell in das kleine Raum-Taxi, setzten den Antrieb in Gang und machten es los.

'Was immer jetzt geschehen mag', sagte Elyssia, als sie an den Steuerkon-solen Platz genommen hatten, 'auf jeden Fall wirst Du ab jetzt als 'Kri-mineller' in den Listen der Galaktischen Polizei geführt. Aber Rafe ist der Meinung, daß sie es nur in Tionisla melden werden, wenn wir die Leiche unversehrt lassen. Wenn wir sie einfach vernichten würden, würden sie wahrscheinlich die meisten bewohnten Welten in der Nähe informieren, und das können wir uns nicht leisten. Hier geht...'

Auf dem Bildschirm sahen sie, wie das kleine Schiffchen abdriftete; die vielen Grabmäler des Friedhofes blieben zurück als eine wirre Aneinander-reihung von hell-leuchtenden und dunklen, schattigen Konturen. Alex beobachtete aufmerksam die Radarschirme und Monitore. Für die vorderen und rückwärtigen Bildschirme besaßen sie nur minimale Energie. Mit dem Strahler konnten sie höchstens ein oder zwei Schüsse abfeuern. Eine Rakete hatten sie natürlich auch nicht. Und ihr Fahrzeug war immer noch mit der Dodo-Raumstation verbunden, deren Position durch einen kleinen hellen Punkt auf der dreidimensionalen Raster-Karte markiert wurde.

Ganz langsam wendete die Kobra und begann, sich sachte und geräusch-los auf den Rand des spiralförmigen Gräberfeldes zuzubewegen.

Der Radarschirm war eingeschaltet und Alex achtete angestrengt, wach-sam und besorgt auf das verräterische Blinken eines sich bewegenden grünen Lichtes. Die matten Farben der Gräber und der Stations-Anlagen beherrschten den Bildschirm. Langsam zogen sie vorbei.

'Ich müßte Dir eigentlich ein paar Dinge über unkontrollierte Hyperraum-Sprünge erzählen...', begann Elyssia und Alex war wieder einmal für einen Moment irritiert.

‘Danke, danke. Ich weiß Bescheid. Aber nebenbei: Wohin immer wir springen, wir sind nie weiter als ein zehntel Lichtjahr vom Ausgangspunkt entfernt. Das hält das Risiko in Grenzen.’

Elyssia kicherte: ‘An welchen Gott oder welche Göttin glaubst Du?’ ‘An Zufallius’, murmelte Alex. ‘Ich auch...’ Alex lachte und sagte: ‘Sprich mir nach: Zufallia, Göttin des Schicksals, wir beten Dich an...’ ‘Bring uns zu Rafe, bitten wir Dich...’

Die Grabmäler und Gedenktafeln glitten vorüber. Bald hatten sie nur noch die Sterne über sich. ‘Gleich ist es soweit!’ keuchte Elyssia. ‘Paß auf, gleich kommt der Sprung!’ Alex starrte auf den Radarschirm. Zwei leuchtende Lichtpunkte erschienen, sich rasend schnell auf sie zubewegend. ‘Wir bekommen Gesellschaft!’ sagte er und Elyssia fluchte laut und wenig damenhaft. ‘Wir haben fast überhaupt keine Strahler-Energie’, flüsterte Alex.

‘Benutz’ ja nicht den Strahler, sonst ist jede Chance dahin, als Händler Geld zu verdienen. Das ist Polizei. Es scheinen keine Vipern zu sein, aber Polizeishiffe sind es trotzdem. Verdammt noch einmal!’

Sie befanden sich jetzt im offenen Weltraum. Die beiden Polizei-Raumer trennten sich, um sie einzuschließen. Den Zeigefinger auf dem Knopf, der sie in den Hyperraum befördern sollte, begann Elyssia mit dem Countdown. ‘Zehn Sekunden...’ Die Kobra vibrierte und jaulte, sie war solche Anstrengungen nach Jahren des Vor-sich-hin-Rostens nicht mehr gewöhnt.

‘Sie kommen von beiden Seiten...sie greifen mit Strahlern an!’ ‘Fünf Sekunden.’ Die Kobra kreischte auf, als ein Treffer ihren Rumpf aufblitzen ließ. Der Schutzschirm, ohnehin äußerst schwach, brach zusammen. Der erste Angreifer schoß an ihnen vorbei. Sein Kollege feuerte — zum Glück vorbei. Er umflog mit Mühe ein riesiges Torbogen-Grab, das langsam rotierend am Rande des Weltraum-Friedhofs dahinzog. ‘Drei...’ ‘Sie kommen von hinten...Treffer!’ Die zwei Polizei-Raumer hatten sich wieder vereinigt. Ihre Strahler bestrichen die Umgebung nahe der Kobra. ‘Zwei...’ Dann gab es einen Ruck, einen Schmerzensschrei, das Raumschiff sprang fast außer Kontrolle. Und dann — Sie waren im Hyperraum-Tunnel. Elyssia ließ sich in ihren Sitz zurückfallen. Alex strahlte. Als er zu der Teorgonin hinüberblickte, sah er, daß ihr Gesicht schweißbedeckt war. Er streckte seine Hand, deren Finger unkontrollierbar zitterten, zu ihr hinüber.

KAPITEL VIER

‘Du hast jetzt ein Schiff — und Du hast Geld. Du hast einen Co-Piloten, der kann besser schießen als Du — ich hoffe allerdings, nicht mehr lange. Nun wird es auf Dich ankommen, kleiner Alex. Und noch etwas: Wenn Jason noch am Leben wäre, hätte er das Gleiche gesagt, wie ich jetzt: wenn es gefährlich wird, vergiß, was der gesunde Menschenverstand Dir sagt, aber

versuch’ es auch nicht mit Gewalt. Tu verdammt nochmal, was Dein Gefühl Dir befiehlt. Wenn das nicht klappt, dann ist eines bombensicher: Du bist dann nicht mehr da, um es zu bedauern.’ Alex saß an der Steuer-Konsole der Kobra und betrachtete auf dem Bildschirm Rafes Zuhause. Es war die ziemlich stark modifizierte, bizarr aussehende Version eines Anakonde-Kreuzers, dessen Laderaum verbeult, dessen Brennstoff-Lader aufgeschlitzt waren und dessen Positions-Leuchten mehr deshalb blinkten, weil sie defekt waren, als daß sie etwas signalisieren sollten. Rafe hatte ihn nicht eingeladen, an Bord zu kommen. 0,1 Lichtjahr von Tionisla entfernt, würde man ihn kaum entdecken, und so trieb er im kalten, totenstillen interstellaren Raum und hortete Schiffe, Brennstoff, Nahrungsmittel und Waffen. Drei Mambas — kleine Kampfschiffe — waren an der Ladebucht der Anakonda angedockt. Raboter krochen auf ihnen herum und flickten die irgendwo bei einem Weltraumgefecht abgeschossenen Raumer. Sie brauchten dazu nicht wie die Menschen Schweißgeräte. Kaum war das Friedhofs-Schiff in Rafe Zettlers privatem System angekommen, erschien Rafes Holo-bild in der Kabine.

‘Es ist schon einiges an Mühe und Zeit nötig, um ein Raumschiff für solch ein Unternehmen wie das Euere auszustaffieren. Ich werde Euch soviel Brennstoff geben, daß Ihr bis Isinor kommt. Aber dann seid Ihr auf Euch allein gestellt. Ihr werdet Raketen brauchen, einsatzfähige Strahler, eine Energie-Bombe, Brennstoff-Lader und eine ganze Menge anderer Dinge.’ ‘Gewissermaßen eine Aussteuer’, grinste Alex.

‘So ist es. Und ich möchte erst wieder von Euch hören, wenn Ihr den Gangster skalpiert habt, der Jason auf dem Gewissen hat.’

‘Weshalb tust Du das eigentlich für mich?’ ‘Ich tue das für Jason’, antwortete Rafe. ‘Und für einige andere. Und noch etwas, Alex: Kümmere Dich jetzt nicht um Raaxla, jedenfalls noch nicht. Das hat noch Zeit...’

‘Aber warum hat er es so betont?’ ‘Um mich wissen zu lassen, daß er Dir vertraute. Dein Vater war davon überzeugt, daß Du das Zeug dazu hast, ein Elite-Kämpfer zu werden. Das soll mir reichen.’

In Alex’ Kopf drehte sich alles. Was meinte der alte Mann denn nun wieder? Nicht genug damit, daß Jason Ryder ‘Elite’ gewesen war, jetzt sollte er dieselben Fähigkeiten auch in seinem Sohn vermutet haben?

Ja, im Sim-Kampf hatte Alex öfter so hohe Punktzahlen erzielt, daß es ihm einmal sogar die höchste Auszeichnung der Sim-Fighter eingebracht hatte: eine Siegerurkunde mit einem Stich von London drauf, der alten Erden-Stadt. Aber er hätte niemals gedacht, daß er im realen Leben jemals einen höheren Rang als ‘gefährlich’ erringen könnte.

Und ‘Elite’...

Eine verwirrende Aussicht. Und eine nervenkitzelnde dazu, mit allem, was damit zusammenhing. Nicht die Vorstellung, sich gegen Freibeuter verteidigen zu müssen, vielmehr jedoch die eines Lebens als Prämienjäger, der, das Risiko wohl abwägend, durch den Hyperraum in gefährdete Planetsysteme eindringt und dort die Piraten anlockt; der die Gefahr sucht, wie man so schön sagt, der seine Einschätzung als Kämpfer in die Höhe treibt, indem er sich scheinbar den Killern preisgibt, um sie dann selbst abzuknallen.

‘Eins ist klar’, fuhr Rafe trocken fort. ‘Bevor Du nicht das erreicht hast, bevor Du nicht ‘Elite’ geworden bist, wirst Du nicht nach Raaxla gelangen. Und Du wirst niemals genau wissen, wonach Dein Vater eigentlich gesucht hat.’ ‘Das verstehe ich nicht!’ ‘Weißt Du denn nichts über die Rolle, die er innerhalb des Dunklen Rades gespielt hat?’

Wunder über Wunder! Das Dunkle Rad war ein legendärer Weltraum-Geheimbund, eine Vereinigung von Sternen-Reisenden, die nach der Wahrheit hinter den vielen Mythen und romantischen Märchen suchten, die aus allen Ecken des Universums zusammenflossen: von Fabel-Städten, Parallel-Welten, Zeit-Reisenden, sogar von Planeten, die der ‘Himmel’ des alten Erden-Glaubens hätten sein können. Das Dunkle Rad war für die Sternen-Händler ebenso geheimnisvoll und mythisch, wie es König Arthus für die ersten Weltraum-Reisenden gewesen war.

‘Das ist nun wirklich nicht möglich’, keuchte Alex. ‘Er hätte es uns erzählt...’ ‘Den Teufel hätte er’, sagte das Holo-Bild auf der Brücke und starrte den Jüngeren an. ‘Das Schiff, das Jason tötete, gehörte keinem Piraten. Er wurde getötet, weil er etwas herausgefunden hatte. Etwas, worüber gewisse Leute nicht glücklich waren.’ ‘Und was?’

Rafe lachte auf. ‘Hört Euch diesen Grünschnabel an! Sieh mich an, Alex! Bin ich noch komplett, was meinst Du? Ich bin es nicht. Ein Bein, ein Stück Leber, ein paar Gehirn-Zellen — das ist alles, was von meinem wirklichen Ich übriggeblieben ist. Der Rest ist Biomasse. Als ich wagte, was Dein Vater gewagt hatte, bin ich zur Hölle und zurück gefahren. Ich war auch einmal ‘Elite’. Im Augenblick habe ich soviel Entschlußkraft, daß ich zehn Sekunden brauche, um zu entscheiden, ob ich spucken soll oder nicht. Er hat mir nichts erzählt, weil ich nicht mehr dazugehörte. Jedenfalls nicht so wie früher. Aber ich halte meine Augen und Ohren offen, und ich erledige, was man mir aufträgt. Und so sicher, wie auf der Haut eines Geretans Gold-Schuppen sind, so sicher wollte mir Jason Ryder sagen, daß ich Dir helfen soll, in seine Fußstapfen zu treten.’

Was da so unmittelbar nach dem Tod seines Vater auf ihn eindrang, während er dessen Ermordung noch vor Augen hatte, das war fast zuviel für Alex. Er wußte nicht, ob er vor Stolz erglühen oder vor Angst zittern sollte. Langsam glitt er auf den Sitz vor der Steuer-Konsole und spielte mit den Kontroll-Hebeln und -Knöpfen der Kobra.

Nach einer ganzen Weile begann er zu lächeln. Er schüttelte die Verwirrung und Trauer der vergangene Stunden ab. ‘Gut! Wenn mein Vater das alles wirklich wollte, dann sollte ich ihn nicht enttäuschen...’

KAPITEL FÜNF

Nach dem Verlassen der Magischen Zone überkam sie wie immer eine leichte Benommenheit, ein Schauer, eine kurze Orientierungslosigkeit. Die rot-blaue Scheibe des Planeten Xezaor vor ihnen war nur wenig heller als der ihn umgebende Sternenhimmel, seine nahe Sonne düster dunkelrot glühend. Ein sterbender Stern — wie auch die Welt vor ihnen dem Untergang geweiht war. Aller Reichtum und alle technischen Errungenschaften nutzten nichts, den Alterungsprozessen des Universums konnte damit nicht Einhalt geboten werden. Auf Xezaor waren Luxus und Wärme gefragt und für Shanaskilk-Felle, deren Köpfe noch funktionsfähig sein mußten, wurden hohe Summen gezahlt.

Alles war im Grunde Routine, eine normale Handelsreise. Elyssia döste, Alex fütterte den Auto-Piloten mit Anflug-Koordinaten. Es begann die langweilige Annäherungsphase an den Zielpunkten.

Routine, an die sich Alex inzwischen gewöhnt hatte. Erst raus aus der Magischen Zone und dann der zeitraubende unterlichtschnelle Flug, bis die Coriolis-Station auf dem Monitor erschien.

Es gab praktisch nichts zu tun, nichts zu sehen...

Die Kobra taumelte und auf der Kommando-Brücke war ein Kreischen wie von gefoltertem Metall zu hören.

‘Wir haben Gesellschaft!’, rief Alex; Elyssia erwachte blinzeln. Blitzschnell erfaßte sie die Situation, begriff, wo sie war. Alex stand an der Konsole, ihm blieben nur Sekundenbruchteile zum Überlegen.

Er war überrascht worden — nicht so sehr, weil er es hatte an Aufmerksamkeit fehlen lassen, sondern weil die angreifenden Raumschiffe so nahe an der Hyperraum-Mündung gelegen hatten. Weil sie sich zwischen ihrem Schiff und der glühenden Sonne befunden hatten, waren sie einen Augenblick lang nicht zu sehen gewesen. Außerdem ahmten sie zur Tarnung die schaukelnde Rotation sich langsam bewegender Asteroiden nach. Alex hatte sie nur mit einem halben Auge bemerkt. Jetzt, nach ihrem ersten Schuß, waren sie an ihm vorbeigerast.

Nun schlossen sie sich hinter ihm wieder zusammen, während Alex auf Höchstgeschwindigkeit ging und die Umgebung nach ihnen absuchte. ‘Da sind sie ja...’

Die Schutzschirme kreischten unter konzentriertem Strahler-Beschuß. Dauer-Strahler! Die Angreifer waren also hervorragend bewaffnet. Aber das war die NEMESIS auch, wie Alex und Elyssia ihren neuen Raumer ein wenig theatralisch genannt hatten. Alex schaltete den Monitor auf rückwärtige Sicht und visierte einen der Feinde an. Er jagte zwei Feuerstöße aus dem kürzlich installierten Rück-Strahler. Die Piratenschiffe drehten ab, eines von ihnen war angeschlagen.

Als er sie wieder auf dem Bildschirm hatte, entsicherte er eine Rakete. Ein feindliches Geschöß bewegte sich auf sie zu, auf dem Monitor erschien ein Warnsignal. Alex aktivierte das RAS der NEMESIS, und nach ein paar sich quälend in die Länge ziehenden Sekunden verschwand die Rakete in einer Explosion aus Hitze und Licht.

Wieder kreischten die Schiffswände und Alex riß das Schiff nach unten weg. Er sah, daß die Schutzschirme den ersten Energie-Speicher fast aufgebraucht hatten.

Elyssia verhielt sich völlig ruhig, während Alex die Situation zu meistern versuchte. Der Planet, der sich verwirrend schnell — mal auf und ab, mal kreiselnd und trudelnd — über den Monitor bewegte, kam immer näher; Alex kämpfte um eine bessere Gefechtsposition. Dann verließ er sich auf seinen Instinkt. Er vollführte einen 180-Grad-Looping und jagte kopfüber auf den Raumer zu, der hinter ihm geflogen war. Jetzt konnte er ausmachen, daß es sich um ein Schiff der Fer-de-Lance-Klasse handelte, einen schlanken, schnellen Raumer, vollgestopft wahrscheinlich mit hochentwickelten Steuer- und Verteidigungsgeräten, die sicher noch der ursprüngliche Besitzer eingebaut hatte. Vielleicht war es auch nicht so, denn solch eine Ausrüstung war nur mit viel Geld zu unterhalten und darüber hinaus schien dieses Schiff schon Schlachten die Masse geschlagen zu haben.

Als er mit dem Piraten fast Bord an Bord war, sah Alex seine Chance. Eine seiner vier Raketen war bereits entsichert und nun drückte er auf den Feuer-Knopf. Es gab einen gewaltigen Ruck, als das tödliche Geschöß ins All hinauskatapultiert wurde. Es verfehlte sein Ziel nicht und die Fer-de-Lance löste sich buchstäblich in Nichts auf. War sie im Hyperraum verschwunden? Wohl nicht, denn als Alex den rückwärtigen Bildschirm aktivierte, sah er eine Staubwolke, die sich silbrig schimmernd vor dem sternensüßten Hintergrund ausbreitete.

‘Volltreffer!’ rief Elyssia begeistert. Aber durch die Wolke aus Metallstaub kam das andere Schiff... Alex vollführte noch einen Looping. Wieder traf ein Strahl seinen hinteren Schutz-Schirm. Aber da der Feind nun wußte, daß sein Opfer ein Raketen-Abwehr-System besaß, wollte er die NEMESIS anscheinend im Nahkampf zerstören.

Es war ebenfalls eine Kobra. Seine Lader standen weit offen, bereit, die Container mit wertvollen Shanaskilk-Fellen aus dem Wrack des zerschmetterten Kauffahrers zu saugen. Aber darüber dachte Alex natürlich anders. Wieder befand sich Zezaor vor der Nase der NEMESIS. Sie bekamen jetzt Feuer von hinten und Alex duckte nach unten weg, um in Sicherheit zu gelangen; die Strahler des Piraten zeichneten Schlangenlinien in den Sternenhimmel. Alex entsicherte eine zweite Rakete... ‘Geh’ sparsam mit ihnen um!’, mahnte Elyssia. ‘Ich weiß’, antwortete ihr Partner, ‘aber wir können uns Ersatz leisten.’ ‘Nicht leisten können wir uns dann aber die Brennstoff-Lader!’, sagte ihn Elyssia; dann mußten beide lachen, weil ihnen in solch einer Situation ihre Einkaufsliste Kopfzerbrechen bereitete.

Die Raumstation und die Sicherheit, die sie aufgrund ihrer Verteidigungs-Systeme bot, war zu weit entfernt. Alex drehte scharf ab, Richtung Sonne, und drosselte drastisch seine Geschwindigkeit. Dem ersten Manöver konnte das Piraten-Schiff präzise folgen, für das zweite brauchte es allerdings ein paar Sekunden zu lange. Es schoß an Alex vorbei.

Bevor der Pirat begriffen hatte, was da passierte, war er nicht mehr Jäger, sondern Gejagter.

‘Schieß, Alex! Los, drauf!’, schrie Elyssia und Alex feuerte, was die Strahlerrohre hergaben, Salve um Salve. Die Kobra auf seinem Bildschirm tauchte nach unten weg, flog Schlangenlinien — aber Alex war jetzt fast gleichauf; er überlegte nicht mehr, er reagierte nur noch. Die Temperatur seines Front-Strahlers stieg bedrohlich an. Eine auf sie gerichtete Rakete schoß er einfach ab, die Programmierung des RAS hätte ihn nur Zeit gekostet. Elyssia schnappte nach Luft, als sie das sah. Voller Bewunderung blickte sie zu dem jungen Mann hinüber, in dessen geschickten Händen ihr Leben lag.

Ein paar Augenblicke später war alles vorüber. Der Piraten-Raumer hatte seine Energie erschöpft, er explodierte. Alex sah das Blinken reflektierenden Metalls, als eine Rettungskapsel abgestoßen wurde und für Sekundenbruchteile... TAUCHTE AUS SEINEM UNTERBEWUSSTSEIN DIE ERINNERUNG AN DAS GLEISSENDE FEUER AUF, DAS SEINE EIGENE NOTKABINE ZERSTÖRT HATTE, DIE ERINNERUNG AUCH AN DIE BRUTALE VERNICHTUNG DER ‘AVALONIA’ und er war versucht, die Verfolgung aufzunehmen. Schließlich aber gewann bessere Einsicht die Oberhand. Um sie herum tanzten Fracht-Container wie Sykomoren-Samen.

‘Und wir können sie nicht an Bord nehmen, weil wir immer noch keine Lader haben’, murmelte Elyssia verdrießlich. Alex grinste: ‘Wir haben Anspruch auf zwei. Als Belohnung!’ Die Frau sah zu ihm hinüber, wie er da so saß und das Schiff ruhig in Richtung Zezaor steuerte. ‘Du bist ein Naturtalent, Alex. Es ist wahrhaftig ein Vergnügen, mit Dir durchs All zu kutschieren!’

Keiner von beiden hatte auch nur mit einem Wort erwähnt, daß dies Alex erstes Einzelfecht gewesen war.

KAPITEL SECHS

Sie waren seit drei Standard-Monaten als Kauffahrer unterwegs gewesen, und ihre Kobra, die NEMESIS, hatte kaum noch Ähnlichkeit mit dem verbeulten Raumer, in dem Sternen-Händler Henry Bells seine letzte Ruhe gefunden hatte.

Die Risse und Löcher waren geschweißt, das Schiff hatte einen frischen Anstrich und eine neue Bemalung bekommen, außerdem waren Bunker und Aufbauten für die verschiedensten Waffen installiert worden. Die NEMESIS sah fast schon wie ein Kampfschiff aus.

Drei Monate als Kauffahrer. Und nicht für eine Stunde eines Tages dieser drei Monate hatte Alex den Zweck vergessen, den er mit dieser Beschäftigung verfolgte. Irgendetwas — besser: irgendjemand — tötete, als Händler getarnt, seinen Vater und versuchte sein Bestes, um auch ihm das Lebenslicht auszublasen. Sein Vater hatte ein Doppelleben geführt, und er hatte, einem uralten galaktischen Brauch folgend, seinen Sohn zu seinem Nachfolger erkoren.

Es lag Alex Ryder fern, seinen Vater zu enttäuschen.

Es gab einfach zuviele Fragen, er verspürte zuviel Trauer, zuviel Zorn. Auch bei Elyssia, das fühlte Alex, brodelte es unter der Oberfläche. Die

Teorgonin zeigte selten Gefühle, verbarg sie hinter einer kühlen, schnodderigen Fassade.

Sie hatten eine gemeinsame Aufgabe, eine Aufgabe, an der sie wachsen, an der sie stark werden konnten. Sie würden eine gewisse Zeit warten müssen, aber beide waren bereit, diese Wartezeit mit soviel Ruhe und Geduld wie möglich zu überstehen. Aber es war nicht einfach — für keinen von beiden. Besonders für Alex, der nun Blut an den Händen hatte...

Das Scharmützel mit den beiden Piraten-Schiffen hatte die Bemalung der NEMESIS ein wenig angekratzt, außerdem waren ein paar Außenplatten verloren gegangen; sie mußten also an einem Reparatur-Satelliten anlegen, wo jedoch die Reparaturen keine Kosten verursachen würden, da sie sie ja mit den Prämien verrechnen konnten.

Im übrigen war dies zwar Alex erster Kampf gewesen, nicht aber ihr erstes Gefecht überhaupt. Elyssia wäre sicher als 'gefährlich' einzuschätzen gewesen — hätte sie das Recht gehabt, derartige Rangstufen zu erwerben. Bisher war es so gewesen, daß alle Pluspunkte, die sie bei den vorangegangenen Geplänkeln gesammelt hatten, Alex gutgeschrieben worden waren. Zum ersten Mal hatte er jetzt das Gefühl, zumindest andeutungsweise bewiesen zu haben, daß er diese Klassifikation verdiente.

Von seinem Sitz an der Konsole aus steuerte er das Schiff bis zu einem Punkt, der etwa 1000 Kilometer über der Oberfläche der sterbenden Welt lag. Er war ihr jetzt so nahe, daß sie den gesamten Bildschirm ausfüllte. Mit gedrosselter Geschwindigkeit vollführte er einen Looping – und da war sie, die Raumstation: ein glänzender, langsam rotierender Metall-Kubus mit einer Einflug-Öffnung, die wie ein sich drehender, großer Rachen aussah.

'Ein Himmelreich für einen Andock-Computer!' als er damit begann, Drehmoment und Näherungsgeschwindigkeit einander anzupassen. 'Geldverschwendung!', tadelte Elyssia. 'Wenn Du nicht andocken kannst, ohne dir Deinen Lack zu kratzen, hast Du im Weltraum nichts zu suchen.'

Alex war ein guter Pilot, aber sich durch den Einflug-Tunnel einer Coriolis-Station zu winden, bereitete ihm immer wieder Schwierigkeiten.

Dennoch schaffte er es, und als sie sich erst einmal im riesigen Hangar der Coriolis-Station befanden, schleppten magnetische Kräfte die NEMESIS zu einem freien Liegeplatz. Die Anschlußkabel für das Auto-Handelssystem schlängelten sich heran und klinkten in die Verbindungsstücke der Außenhaut ein. Alex beobachtete das geschäftige Treiben im weiten, hellerleuchteten Vakuum — die Frachtschiffe, die Polizei-Vipern, die Reklame-Bildwände, die Reparatur-Einheiten; alle bewegten sich langsam durch das weiträumige Innere des Kubus, ständig bereit, mit jemandem ins Geschäft zu kommen. Elyssia hatte sich wie gewöhnlich in der Rettungskapsel versteckt. Alex deklarierte sein Frachtgut und empfing die Bestätigung seiner beiden Abschüsse sowie die Verbuchung seines Bonus: immerhin 30 Credits!

Die Summe deckte exakt die Kosten für eine neue Rakete.

Als all diese Identifizierungs-, Überprüfungs- und Anmeldeformalitäten absolviert waren, kam Elyssia wieder aus ihrem Versteck. Die Rettungskapsel hatte auf ihrer Einkaufsliste ganz oben gestanden und sie hatten sie für 400 Credits aus zweiter Hand gekauft. Sie hatten eigentlich nicht vor, sie zu irgendetwas anderem als zur Geheimhaltung von Elyssias unglückseliger

und unerwünschter Herkunft zu benutzen.

Nun begannen die Routinetätigkeiten: verkaufen, entscheiden, wo als nächstes Geschäfte gemacht werden sollten, kaufen, was sie mitnehmen wollten.

Handel ist in gewisser Weise Glückssache. Bei bestimmten vielverlangten und leicht abzusetzenden Waren wie Nahrungsmitteln, Textilien, einfachen Maschinen und bescheideneren Luxusartikeln springt garantiert immer ein kleiner Profit heraus. Aber die laufenden Kosten für den Unterhalt des Schiffs oder ein gelegentliches Gefecht können den Gewinn auffressen, so daß alles umsonst war. Es ist zum Beispiel auch unmöglich, die Marktpreise anderer Systeme in Erfahrung zu bringen. Alle Regierungen wachen eifersüchtig über ihre Börsen-Informationen und es setzt harte Strafen, wenn jemand den Preis auch nur eines einzigen Artikels über die Grenzen eines Systems hinaus verbreitet.

Außerdem ändern sich die Preise ständig; Spekulanten lauern nämlich in jedem System, egal wie arm es ist. Eine Tonne gefrorener Blasengeißel, für die man einen Monat zuvor auf Ceinzala noch acht Credits bekommen hätte, und für die man auf ihrem Herkunftsplaneten drei Credits bezahlte, ist plötzlich nur noch zwei wert. Dabei braucht sich die Nachfrage nicht einmal verringert zu haben. Vielmehr haben da die Spekulanten heimlich die Börse unter Druck gesetzt und den Preis festgelegt. Ein Glücksspiel eben.

Alex und Elyssia waren im Großen und Ganzen erfolgreich gewesen. Sie hatten vargornische Mental-Seide von Rebexe nach Inera transportiert und dabei ihre ursprünglichen 100 Credits verdoppelt. Bei einer Fuhre mit Goldschuppen gereteanischer Reptilien hatten sie so gerade ihre Unkosten hereingeholt. Sie hatten 20 Tonnen Sonnenblumenkerne zu den grotesk aussehenden amphibischen Bewohnern von Bierle geflogen, die sie als eine besondere Delikatesse schätzten, nur um an Ort und Stelle festzustellen, daß eine bewußtseinsverändernde Massenmutation die Geschmacksnerven der gesamten Bevölkerung verändert hatte... Nun war man auf der Suche nach einer anderen Speise, mit der man die Gaumen der Bierlianer erfreuen konnte. Schmieröl war begehrt, auch nach Lavendel duftende Taschentücher. Aber irgendwo würden sie einmal den großen Reibach machen. Morgen oder übers Jahr.

Es war erstaunlich einträglich, Apparate von hochtechnisierten Planeten zu weniger entwickelten zu bringen, und auf Welten mit fortgeschrittenem industriellem Standard konnte man immer mit einer Nachfrage nach Luxusartikeln rechnen. Aber die Shanaskilk-Felle, die sie hier auf Xezaor zu verkaufen gedachten (und die sie für 30 Credits die Tonne erstanden hatten), versprachen ihr bisher bestes Geschäft zu werden. Alex war nervös, als er die Liste mit den Einkaufspreisen aufrief.

Dieses Mal hatten sie das Glücksspiel gewonnen.

Ohne Schwierigkeiten wurden sie die Felle los. Dann ließ sich Alex die Preisliste für Ausrüstungsgegenstände und Waffen geben. Eine neue Rakete kostete wie gewöhnlich 30 Credits. Er orderte eine und ein kleines Robotschiff schwebte davon, um sie zu holen. Dauer-Strahler kosteten 1000 Credits und beinahe wäre Alex der Versuchung erlegen, einen anzuschaffen. Der Preis für einen Brennstoff- und Materie-Lader, den die NEMESIS so dringend benötigte, war mit 525 Credits außergewöhnlich hoch. Eine Energie-

Bombe kostete jedoch das Doppelte!

Aber ein Brennstoff-Lader konnte sowohl als Bergungsgerät benutzt werden, als auch zum Auffüllen ihrer Energie-Speicher dienen; mit seiner Hilfe konnten sie gewissermaßen Sonnen 'anzapfen'. Er war folglich eine gute Kapitalanlage, selbst wenn er 100 Credits mehr als angenommen kostete.

Alex orderte den Brennstoff-Lader. Lieferung und Einbau würden einen Standard-Tag dauern, 20 Stunden also. Erst einmal tankte Alex das Schiff auf und versorgte sich dann mit xezaorianischen Delikatessen.

Ihnen blieben 320 GalCredits, um Handelswaren zu kaufen — nicht übermäßig viel. Andererseits hatte ihr Schiff jetzt extrastarke Schutz-Schirme, konnte Strahler und Raketen in alle vier Richtungen abfeuern, besaß ein Raketen-Awehr-System und einen Brennstoff-Lader.

Sie waren auf dem besten Wege, die NEMESIS in einen Schlacht-Kreuzer zu verwandeln.

Elyssia und Alex sahen zusammen die Liste der planetarischen Verkaufs-Preise durch. Dafür, daß die Xezaorianer eine Vorliebe für exotische Dinge hatten, war ihr Angebot ziemlich dürftig. Zwei Drogen gab es: arkturianisches Lachkraut und — seltsamerweise — Tabak; Alex überlegte hin und her, was er tun sollte.

'Wir könnten ein bißchen Tabak mitnehmen...

'Neene', murmelte Elyssia, 'das ist nicht gut. Für manche Rassen wirkt Nikotin selbst in kleinen Dosen tödlich.'

'Und wenn wir ihn auf einer von Menschen bewohnten Welt verkaufen?'

'Immer noch zu riskant!'

Mineralien wurden angeboten, jedoch sehr teuer. Durassion — eines der Metalle, das, veredelt und 'zeit-gedehnt', als Duralium zum Bau von Raum-Schiffen verwendet wurde, kam auf 8 Credits die Tonne. Man würde es

außerordentlich gut auf Lave loswerden, aber Lave war jetzt viele Lichtjahre entfernt und wenn irgendein ertragreicheres Dura-Erz gefunden wurde, konnte der Preis ins Bodenlose fallen.

Auch zu riskant.

Edelsteine? Es gab Maroone, Silber-Spektonale und rot-grüne Emeronde im Angebot, aber eine Piratenbande würde solche Beute auf zwei Lichtjahre riechen.

Auf dem Kuriositäten-Markt waren zweihundert fossile Dironothazaurier-Knochen zu haben, jeder für vierzig Credits.

'Hast Du jemals davon gehört?', fragte Elyssia.

'Ich habe sogar schon mal welche gesehen', antwortete Alex. 'Und welche GEHÖRT. In einem Museum auf meiner Heimatwelt. Sie tönen. Sie sind über vierzig Millionen Jahre alt und sie tönen immer noch. Auf irgendetwas scheinen sie zu warten — darauf, daß sie ausgebrütet werden oder auf einen Klimawechsel. Sie stammen wahrscheinlich aus der Beckengegend der Tiere, können also durchaus Inkubations-Kokons sein. Niemand weiß Genaueres.

...

'Sind sie wertvoll?'

'Sehr. Wie wertvoll allerdings, weiß ich nicht.'

'Prüf' nach, ob es irgendwelche Bestimmungen gibt.'

Das tat Alex. Es existierten keine Einfuhrbeschränkungen, auch keine

möglichen Straftatbestände in Zusammenhang mit dem Handel mit diesen Tierknochen.

'Besser als Nahrungsmittel...', sagte Alex.

'Auf jeden Fall', stimmte ihm Elyssia zu.

'Dann nehmen wir sie also...'

'Ja klar.'

Als jedoch Alex seine Bestellung mit Hilfe des Bordcomputers aufgeben wollte, erschienen auf dem Bildschirm die Worte: 'Botschaft für Sie!'

'Rafe!', rief Alex. Und auch Elyssia schien erfreut über die Aussicht, Rafe Zetter wiederzusehen und mit ihm zu sprechen. Aber als Alex die Annahme des Rufs bestätigt hatte, erschien auf dem Monitor nicht der verhutzelte, bärbeißige alte Sternenhändler. Nichts dergleichen.

Es war zweifellos ein Mensch und nicht ein humanoider Extraterrestrier, der sie anblickte. Was mit seinem Gesicht passiert war, konnte man nur erraten. Auf vielerlei Weise konnten sich menschliche Züge in einen Alptraum verwandeln: indem man zu nahe an gewisse Sterne heranflog, oder zu oft dem Vakuum zwischen den Sternen ausgesetzt war, oder durch Arbeit in bestimmten Erz- und Mineralien-Bergwerken. Welches Malheur aber dem Anrufer passiert war, in dessen von knolligen grauen Schwelungen entstelltes Fleisch Alex jetzt blickte, war nur schwer auszumalen.

Lippen wie zuckende Altweibersommerfäden zitterten in der grauen Masse. Eine skelettartige, verkrüppelte Hand mit grellroten Blutgefäßen schoß aufwärts und berührte eine Strähne des rotbraunen Haars, das in einem grotesken Ring um den deformierten Schädel wuchs.

'Du bist Ryder?'

Wenigstens die Stimme war normal — und männlich.

'Identifizieren Sie sich erst einmal, Fremder!'

Aber der andere Mann ignorierte seine Frage einfach und fuhr fort: 'Womit handelst Du zur Zeit? Mit Mineralien? Mit Spezialitäten?'

'Was geht Sie das an?'

'Was immer Du zu kaufen gedenkst, ich kann Dir was Besseres bieten.'

'Ich würde nicht mit Ihnen handeln, selbst wenn ich mich an einer Supernova heißgelaufen hätte.'

Der Mensch grinste (jedenfalls sah es so aus).

'Rafe Zetter würde es tun. Weshalb bist Du so nervös?'

'Sie kennen Rafe?', fragte Alex verwirrt und bestürzt, als er den monströsen Mann den vertrauten Namen nennen hörte.

'Ich und das halbe Universum.' Der Deformierte beugte sich näher zum Monitor. Seine Gestalt füllte nun den ganzen Bildschirm aus. 'Parasiten.'

'Wie bitte?'

'Dies hier. Dies...' Er zeigte auf sein Gesicht. 'Parasiten. Spinnenwürmer. Als ich mal was auf Dykstras Planeten zu tun hatte, haben diese kleinen Dinger ihre Zuneigung zu mir entdeckt. Dies hier sind ihre Larven, ungefähr 2 Millionen von ihnen. In etwa 10 Jahren werden sie ausschlüpfen und das wird dann das Ende von mir sein. Ein Trost wäre, wenn ich dann gerade auf einer Party mit jemandem speiste, den ich überhaupt nicht leiden kann; aber solche Sachen lassen sich leider nicht vorausberechnen. Auf jeden Fall kann ich Dir nicht böse sein, daß Du mir nicht getraut hast...'. Fahle Augen glitzerten aus den schweren, pulsierenden Falten

grauen Fleisches. 'Aber urteile nicht immer nur nach der äußeren Erscheinung. Du bist doch Alex, nicht? Verdammt nochmal, nun sag' schon endlich, ob ich vielleicht die falsche Nummer gewählt habe...'.
'Ich bin Alex Ryder.'

'Und ich bin Patrick McGreavy. Zwei Sachen möchte ich Dir sagen. Einmal: Wenn Du diese Schlange zur Strecke bringst, dann bannst Du ein Gespenst, das mich seit mehr als fünf Jahren verfolgt. Ich bin kein Raumpilot. Was ich bin, tut nichts zur Sache. Es gibt von meiner Sorte mehr als Du Sonnenblumenkerne in Deinem Leben gehandelt hast. Leute, die sich gerne rächen würden, die das aber nicht selbst tun können. Wenn Du die Schlange tötest, dann erweist Du uns allen einen großen Dienst.'

Alex konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen, obwohl ihm selten weniger nach Lächeln zumute gewesen war als im Augenblick. Ihm war, als würde er gelenkt, manipuliert — wie ein automatisches Schiff, ferngesteuert, programmiert, endlose, sinnlose Kreise zu fliegen. Was in Dreiteufelsnamen ging hier vor? Er war Jason Ryders Sohn und bis vor drei Monaten hatte seine ganze Gefechtserfahrung aus Simulations-Kämpfen bestanden. Seine Pilotenlizenz war noch taufrisch. Und trotz alledem war er irgendwie auserwählt, als Rachegott wild über ein Raumschiff herzufallen, das natürlich viel mehr war als nur ein einfacher — wenn auch tödlicher — Pirat.

Da gab es Menschen, die zu ihm aufsahen, die auf ihn gewartet hatten, die Hände gefaltet, den Atem angehalten.

Warum auf ihn? Ausgerechnet auf ihn? (Und auf Elyssia natürlich...)

'Okay, ich habe begriffen,' sagte er ruhig. 'Aber Sie sagten: 'Zwei Sachen'.'

'Ja, richtig. Ist es richtig, daß Rafe Dir geraten hat, mit Shanaskilk-Pelzen zu handeln, sobald Du Dir's leisten kannst?'

Es war richtig; es war einer der letzten Ratschläge von Rafe gewesen, und Alex hatte ihn nicht vergessen.

McGreavy fuhr fort: 'Mit diesem Hinweis wollte Rafe Dich zu mir schicken. Du möchtest ein Eisen im Feuer haben, mit etwas wirklich Wertvollem handeln. Lösch' Deine Ladung und flieg' rüber nach South City, zum Privaten Handels-Zentrum im Magellan-Building.'

'Ich habe schon ein Eisen im Feuer', sagte Alex.

'Ich weiß, daß Du das denkst. Tu's trotzdem. Pack' die Gelegeheit beim Schopf. Mach' Dich auf den Weg zum Magellen-Building in South City Stadt.'

...
Nachdem er einen Moment gezögert und einen Blick mit Elyssia getauscht hatte, die mit den Achseln zuckte und dann nickte, stimmte Alex zu.

Eine Coriolis-Station ist im Grunde eine große Stadt, die, in sechs Ebenen übereinandergeschichtet, die gesamte Innenfläche ausfüllt. Das Dach der Welt für South City ist North City. Die Lichter, die des Nachts über Deinem Kopf glimmen, sind die Lichter von Straßen und Gebäuden.

Alex verließ den Liegeplatz seines Schiffes und nahm ein 'Himmels'-Taxi, um den Innraum der Station zu durchqueren. Das kleine Automatik-Schiff glitt vorsichtig und geschmeidig zwischen den ein- und ausfahrenden

Raumern hindurch. Alex beobachtete fasziniert, wie die hochaufragenden Gebäude von South City nach unten wegsanken und der graue Himmel immer näherkam. Zur Linken konnte er die Muster von Straßen und Parkanlagen der Wohnebene von Commander City erkennen. Dort, gegenüber der Einfahrt zur Station, lebten die hohen Beamten, die Abgesandten und Botschafter verschiedener Planeten. Extra für sie gab es in dieser künstlichen Landschaft Seen, Flüsse und Ski-Pisten mit richtigem Schnee.

Unter ihm war die NEMESIS nur noch als ein winziger, pfeilförmiger Umriß auf dem Landestreifen zu erkennen. Von oben reichten die sich auf-türmenden Bürohäuser und Wohnblocks fast bis zu ihm hinunter — wie regelmäßig geformte Stalaktiten.

Dann ein Augenblick der Desorientierung, oben befand sich plötzlich unten und nun war die NEMESIS ein einzelnes, blinkendes Licht am Himmel. Das Taxi näherte sich schnell den Straßen zwischen den grauen und schwarzen monolithischen Bauten. Lichter verschiedener Farben blitzten und strahlten, und von da, wo die Atmosphäre begann, schien ein dunstiger Schimmer die Stadt einzuhüllen.

Die Straßen waren belebt und Alex benötigte nur ein paar Augenblicke, um sich zu vergegenwärtigen, daß die Süd-Stadt das Geschäftsviertel dieser Coriolis-Station war. Der illegale Handel florierte, vor allem mit Drogen, Robotern, Sklaven, Stimulantien und tiefgefrorenen Organen; die Prostitution blühte. Raumfahrer spazierten langsam und vorsichtig umher, die meisten von ihnen trugen fast ihren kompletten Raumanzug — ein sicheres Zeichen dafür, daß man sich auf gefährlichem Terrain befand. Prostituierte aller Geschlechter (17 waren zur Zeit in der Galaxis bekannt) und Rassen (vor allem allerdings humanoide), machten sich von Schwebepattformen an ihre Kunden heran, immer bereit, schnell vor zu stürmischen, nicht genehmen Freiern das Weite zu suchen. Aufreißer waren rund um die Uhr damit beschäftigt, die ungesetzlichen Vergnügungen, denen man sich in South City hingeben konnte, anzupreisen. Über allem hinweg brausten immerfort Polizei-Gleiter, Auto-Transporter und Ambulanzen. Die Straßen waren voller Lärm, Gedränge und Dreck.

Das Magellan-Gebäude, ein dunkler, gedrungener Würfel, hockte inmitten dieses Gewirrs wie ein großes, brütendes Untier. Fenster schien es keine zu haben. An seinen Außenwänden glitten Fahrstühle auf und ab, bewegte grüne Lichter, die den unwirklichen Eindruck vermittelten, als sei das Ganze am Leben.

Alex hatte keine Waffe mitgenommen, was er jetzt jedoch zu bedauern begann. Praktisch jeder — oder jedes — trug, obwohl das Planeten-Orbit-Gesetz dies verbot, ein Gewehr. Vorsichtig ging er zwischen den Gruppen von Reptiloiden, von verummten Amphiboiden, von gepanzerten Insektoiden und von gedrungenen katzenartigen Geschöpfen mit struppigen Haaren hindurch und an grotesken Robot-Tanks vorbei, in denen Wesen, die wie riesige Mollusken, wie Würmer oder Heidekraut aussahen, unter Umweltbedingungen lebten, die der ihrer Heimat-Welten entsprachen.

Er betrat das Magellan-Gebäude und zum ersten Mal war er dem Gestank ausgesetzt, der entstand, wenn sich der Körpergeruch von tausend fremdrassigen Lebensformen mischte; überraschenderweise sonderten diejenigen, die pures Methangas tranken, einen süß wie Apfelblüten duftenden Schweiß ab.

Die waren allerdings nicht in der Überzahl.

Das Private Handels-Zentrum war eine weiträumige Halle, von der nach allen Seiten Eingänge zu den Büros und Warenhäusern führten. Hier, an diesem überfüllten, lauten Ort handelte man alles, was für den öffentlichen Markt als zu riskant, zu außergewöhnlich oder zu alltäglich eingeschätzt wurde. Der Händler, der seinen Laderaum mit Waren von Privaten Märkten füllte, tat gut daran, vor seinem Abflug das Export-Überwachungssystem des jeweiligen Planeten zu Rate zu ziehen, weil sonst die Begrüßung bei seiner Ankunft in der von ihm angesteuerten Welt stürmischer ausfallen konnte, als er erwartet hatte.

Alex suchte die Wände nach einem Hinweis auf McGreavys Warenhaus ab. Dabei bemerkte er, daß er hinter zwei großen, gefährlich aussehenden Insektoiden stand, deren Körper mit einem hellgrauen Panzer bedeckt war, und die ihre Fazettenaugen starr auf ihn gerichtet hielten, während sie sich in der für sie typischen, klappernden und rasselnden Weise unterhielten.

Alex zog sich rasch zurück, sein Herz schlug heftig, das Blut war ihm in den Kopf geschossen. Fazettenaugen, Gliederfüße, auf dem Kopf ein Fühlerpaar, doppelschneidige Kiefer... Thargoiden!

Hier auf einer Weltraumstation!

Thargoiden waren absolut tödlich. Bei thargoidischen Raumfahrern waren die Angstdrüsen entfernt worden und sie galten als die kampfkraftigsten und fähigsten Feinde des Menschengeschlechts. Die Belohnung für einen getöteten Thargoiden war hoch, wenn man aber ein jugendliches Exemplar (den sog. Thargling) lebendig fing und es einem Raumfahrt-Forschungs-Labor übergab, fiel sie sogar noch höher aus.

Was hatten sie hier zu suchen?

Die Thargoiden tuschelten miteinander, ihre kalten Augen weiterhin auf Alex gerichtet. Er bemerkte, daß jeder von ihnen an seinem Brustpanzer einen Halfter mit einem Hand-Strahler trug.

‘Hierher!’, flüsterte eine Stimme und Alex wandte sich um. McGreavy stand hinter ihm und blinzelte ihn durch seine Mißbildungen an. Alex war sich nicht bewußt gewesen, wie klein dieser Mann war; er reichte ihm gerade bis zu Brust.

‘Thargoiden...’, flüsterte er.

‘Quatsch!’, sagte McGreavy und drängte Alex fort. ‘Das sind Oresrianer — und das einzige, was einen Oresrianer zu einer tödlichen Gefahr werden zu lassen kann, ist, wenn man ihn mit seinen Erzfeinden, den Thargoiden, wechselt — wie Du es eben getan hast. Sieh’ Dir immer die Brustmarkierungen und die Form des vierten Gliedes der Hinterbeine an, bevor Du voreilige Schlüsse ziehst!’

Alex folgte McGreavy, dankbar, daß er von den tuschelnden Insekten wegkam.

McGreavys Warenhaus war klein, eng und muffig. Alex folgte ihm ins schwach beleuchtete Innere. Als der groteske kleine Mann die Türen hinter ihnen schloß, begann er sich unbehaglich zu fühlen. In einigen großen, durchsichtigen Verschlagen wälzten sich, aufgeschreckt durch die plötzliche Störung, grunzend absonderliche Kreaturen.

‘Wollen Sie mir die hier anbieten?’, fragte Alex mit leiser Stimme. McGreavy gluckste. Er ging zum nächsten Verschlag und drehte das Licht

auf, damit man das darin befindliche Geschöpf besser sehen konnte.

Alex machte große Augen. Das Wesen kam ihm irgendwie bekannt vor, aber sein Gedächtnis ließ ihn im Stich. Es hatte einen dicken, hübsch gemusterten Panzer mit Löchern in regelmäßigen Abständen am Rand. Augenblicklich hielt sich das Geschöpf in seinem schützenden Gehäuse versteckt.

‘Was ist das?’

‘Ein Mymurth’, sagte McGreavy. ‘Es kommt Dir wahrscheinlich bekannt vor, weil es einem Tier von der alten Erde erstaunlich ähnlich sieht: Schildkröte, glaube ich, wurde es genannt. Diese Dinger hier haben zwei Köpfe, vier Beine und vorne zwei Organe, die anscheinend zu nichts nütze sind. Man hat sie nach dem Planeten genannt, von dem sie stammen. Mymurth. Du aber wirst sie nach Cirag bringen. Die Ciragianer haben eine besondere Beziehung zu den Mymurth.’

‘Sie essen sie?’, vermutete Alex.

‘Sie VEREHREN sie’, verbesserte ihn McGreavy mit einem Zucken seiner dünnen Lippen.

‘Verehren?’

McGreavy nickte. ‘für die Ciragianer sind sie die Wiedergeburten von Göttern. Eine bestimmte Art von Göttern, ‘Avatar’ genannt. Es sind die tierischen Erscheinungsformen von Göttern. Die Mymurth sehen den legendären ‘Avatars’ der ciragianischen Religion und Mythologie sehr ähnlich. Sie kommen von einem ganz anderen Planeten und haben mit Cirag natürlich überhaupt nichts zu tun. Aber jede ciragianische Familie gibt ein kleines Vermögen dafür aus, ein lebendes Mymurth in ihrem Tempel zu haben.’

Alex war fasziniert und angewidert zugleich. Die massigen Tiere bewegten sich schwerfällig umher, die aus dem Panzer ragenden pinkfarbenen, fleischigen Glieder schoben sie durch den Schlamm des Käfigs vorwärts. ‘Wieviel ist ein kleines Vermögen?’

‘Jedes dieser Tiere bringt Dir einhundert Credits. Vielleicht sogar mehr. Und ich habe achtundzwanzig davon. Macht also achtundzwanzig mal einhundert Credits. Damit kannst Du Dir all die Schutzschirme und Waffen kaufen, die Du Dir wünschst!’

‘Warum handelst Du nicht selbst damit?’

McGreavy lachte bitter. ‘Bei meinen kämpferischen Fähigkeiten? Du scherzst wohl. Nein, nein, besten Dank! Ich brauche immer ein halbes Standard-Jahr, bis ich ein paar von diesen Dingen zusammenhabe; Rafe Zetter hat dann gewöhnlich einen Kunden an der Hand, jemanden wie Ihr, der schnelles Geld braucht, für gewisse... äh, Unternehmungen.’

Alex starrte in die hellen Augen des abstoßenden Gesichts. Er war sich der entstellenden Mißbildungen wie auch des kribbelnden Lebens unter der Haut des Mannes gar nicht mehr bewußt. Nur eines war ihm im Augenblick wichtig, außerordentlich wichtig: die Frage, ob er diesem Bekannten von Rafe vertrauen konnte! Bisher jedenfalls tat er es nicht.

‘Mach mir ein Angebot, dem ich nicht widerstehen kann’, sagte McGreavy, Alex erneut mit der harten Realität konfrontierend.

Er sagte: ‘Dreihundert.’

McGreavy gluckste und schüttelte den Kopf. ‘Denk daran, daß Du ja noch

einen Gewinn erzielen willst. Du wirst mir doch wohl nicht dreimal soviel bieten, wie Du für einen Mymurth herausschlagen kannst.'

'Ich meinte...äh, dreihundert für alle zusammen.'

Eine Sekunde lang stand McGreavy stockstief und glotzte den Jüngeren mit starrem Blick an. 'Du machst einen Spaß, oder?'

'Überhaupt keinen Spaß. Auf der ganzen Welt besitze ich nicht mehr als 300 Credits. Sie sind da an den Falschen geraten, McGreavy.'

'Aber Du hast doch gerade eine Ladung Shanaskilk-Felle an den Mann gebracht.'

'Und dafür Waffen und einen Brennstoff-Lader angeschafft. Ich kaufte die Felle mit Verlust, um damit ins Geschäft einzusteigen. Ich bin kein guter Händler, McGreavy, ich bin vor allem Kämpfer! Aber ich habe Ihnen das gesagt.'

Alex besah sich noch einmal die Mymurth. 'Ich kaufe Ihnen acht Stück ab. Was würden die kosten?'

'Ich verkaufe alle — oder überhaupt keinen! Und ich will fünfzehnhundert Credits für sie haben. Rafe sagte, Ihr würdet einverstanden sein...'

'Rafe hat sich geirrt. Dreh sie einem andern Anfänger an...'

Alex wandte sich zum Gehen. Das erschreckte Winseln, das McGreavy ausstieß, war fast komisch anzuhören. 'Ich hebe diese Dinger immer für Rafe auf. Wer sonst handelt denn noch mit Mymurth?'

'Ich nehme Ihnen zehn ab — für 300 Credits. Je mehr Schwierigkeiten Sie machen, umso weniger werde ich bieten.'

Alex begann, das Ganze zu genießen.

'Ich muß sie alle loswerden. Und zwar nach Cirag.'

Alex fragte sich, wo Cirag überhaupt lag. Es war kein Name, der irgendwelche Erinnerungen in ihm wachief.

'Dann müssen Sie einfach trauen', sagte er. 'So wie Sie ja auch Rafe trauen. Ich gebe Ihnen eine Anzahlung von 300 Credits, und Sie bekommen dafür ein Drittel von dem, was ich auf Cirag daran verdiene. Ich kehre dann irgendwann zurück und zahle Sie aus.'

McGreavy sah ihn starr an. Schwer atmend stieß er hervor: 'Ein Drittel, das deckt kaum meine Unkosten. Fünfzig Prozent.'

'Vierzig. Das ist mein letztes Angebot!'

Die Mymurth schnauften unruhig. McGreavy zuckte ergeben mit den Schultern. Er forderte den Video-Zeugen an und die beiden Männer unterzeichneten den Vertrag. Achtundzwanzig Mymurth zum Verkauf auf Cirag, vierzig Prozent des Gewinns sollten an Pat McGreavy, South City Coriolis 7, Xezaor gehen.

Wenn McGreavy richtig lag und die frommen Typen von Cirag mit dem Geld überkamen...

Aber wo lag Cirag?

...dann konnte die NEMESIS mit Dauer-Strahlern, Zusatz-Raketen, Zusatz-Schutzschirm-Speichern UND einer Energie-Bombe ausgestattet werden, und dann konnte die Jagd so richtig losgehen.

Alex kehrte zum Raumschiff zurück und erstattete Bericht über die Geschäfte des vergangenen Tages.

Sie waren getäuscht worden — natürlich!

Und irgendwie waren sie sehenden Auges in diese Falle getappt. Alex suchte im Amtlichen Planeten-Register den Planeten Cirag und mußte entdecken, daß er dort nicht registriert war. Das war also der Grund dafür, daß er sich nicht an diesen Namen erinnern konnte. Die Tatsache, daß ein Planet nicht im Register stand, war an sich nicht ungewöhnlich. Nur bewohnte Welten wurden registriert. Es gab Millionen von bewohnten Sternsystemen, die im Besitz von Erzsuchern, Händlern oder Forschungsreisenden waren, deren genaue Positionen man nur in Erfahrung bringen konnte, wenn man im Galaktischen Verzeichnis Bewohnter Welten nachschlug.

Cirag aber wurde von intelligenten Lebewesen bewohnt!

Das konnte nur eines bedeuten: Cirag war unabhängig, hatte es abgelehnt, der Föderation beizutreten; der Planet war gefährlich, vielleicht sogar tödlich, höchstwahrscheinlich ein Schlupfwinkel für Freibeuter und Kriminelle, und ziemlich sicher ein System, in dem der Grundsatz galt: Erst schießen, dann miteinander sprechen.

'Wir müssen verrückt sein...', sagte Elyssia.

Alex nickte. 'Aber könnte Cirag nicht Raaxla sein? Könnte es nicht die Welt sein, von der mein Vater sprach, bevor er starb?'

'Auf keinen Fall. Cirag ist Cirag, und Raaxla liegt — wenn es den Planeten überhaupt gibt — in einer andern Galaxie. Du kennst doch die Legenden. Cirag ist eine Hölle von einer Welt, wie es scheint. Gib dem Burschen seine Schildkröten zurück und laß' uns mit Knochen handeln.'

Aber Alex wollte nicht. Irgendetwas an diesem ganzen Deal, an dieser Art, wie er sich manipuliert, ja gelenkt glaubte, hatte seinen Appetit aufs Risiko erregt. Da gab es gutes Geld zu verdienen und damit konnte die NEMESIS perfekt ausgerüstet werden.

Und dann konnte die Jagd beginnen. Sie konnten Rache nehmen.

'Es ist ein Glücksspiel, oder nicht? Oder wie Rafe sagen würde: Kein gottverdammtes Wort darüber, daß etwas schiefgehen könnte!' 'Wir müssen verrückt sein...!' wiederholte Elyssia.

'Laß uns auf jeden Fall nicht mit andern über diese Sache sprechen...'

Raus aus der Magischen Zone.

Der Planet Cirag — eine pastellgelbe Welt — schwebte vor ihnen, die dunklen Konturen auf seiner Oberfläche, die Alex an die Formen von Knochen erinnerten, waren wahrscheinlich Gebirge oder Wüsten. Um die 19 Lichtjahre von Xezaor zu schaffen, hatten sie zweimal auftanken müssen, und als sie nun im innerplanetarischen Raum ankamen, hatten sie nur noch Brennstoff für zwei Lichtjahre. Der nächste bewohnte Himmelskörper war, soweit Alex wußte, zweimal soweit entfernt.

Egal. Mit ihren neuen Brennstoff-Ladern brauchten sie nur die Corona der Sonne zu durchfliegen, um die Energie-Speicher aufzuladen.

Cirags Sonne war ein großer, gelber Stern, der trotz seines Alters noch eine Menge Leben in sich barg. Und der noch ziemlich aktiv war. Als Elyssia, die an der Steuerkonsole stand, das Raumschiff auf ihn zulenkte, schossen gerade zwei ungeheuerere Feuerfontänen aus seiner Oberfläche, imponierend anzusehen durch die polarisierenden Filter der NEMESIS.

‘Davon müssen wir uns was einfangen’, sagte Elyssia und ging auf Höchstgeschwindigkeit. Die NEMESIS schoß vorwärts.

Allerdings nur eine Minute lang.

‘Heilige Mutter der Sterne!’

Alex starrte gebannt auf den Radarschirm und hatte das Gefühl, als wenn sich ihm der Magen umdrehte. Die hellen, großen Flecken auf dem Monitor konnten nur Boa- oder Anakonda-Kreuzer sein. Die vier riesigen Raumschiffe hatten sich zum Angriff formiert, die sie umgebenden pfeilförmigen Punkte waren eine Eskorte aus kleineren Kampfschiffen.

Gegen die glühende Sonne sahen die schnell aufschließenden Angreifer wie verschmierte Fettspritzer aus.

‘Boas’, stellte Elyssia fest. ‘Wie es scheint, sind sie zu Kampf-Kreuzern umgerüstet worden. Ziemlich langsame Dinger. Bleib dran!’

Alex klammerte sich an seinen Sitz und schnitt eine Grimasse. Es war dieselbe Falle, die sein Vater ihm oft beim SimKampf gestellt hatte. Aber dieses Mal kämpfte er wirklich um sein Leben. Das Universum kippte weg, seine Innereien schlugen Purzelbäume. Elyssia täuschte einen Flucht-Looping an, und die kleineren Kampfboote — Mambas, wie es schien — verließen die Formation und schwärmten aus, um sie zu verfolgen. Aber Elyssia flog den Looping zuende und tauchte nun hinter den Piraten-Schiffen auf.

Sie segelte so gelassen und frech unter dem Bauch des Kommando-Raumers hindurch, wie man es besser kaum machen konnte. Sie wurden unter Feuer genommen, aber Elyssia rotierte um die eigene Achse und wich seitlich nach hinten aus. Funken und züngelnde Flammen an der Unterseite der Boa verrieten, wo die Schutzschirme wegen der Strahlermündungen nicht ganz dicht abschlossen.

‘Die Markierungen sind ungewöhnlich...’, sagte Alex. Schwarz-grüne Flaggen mit leuchtenden Sonnenstrahlen zierten den Rumpf des Piraten, seitlich waren Zeichen nicht-irdischen Ursprungs zu sehen gewesen.

‘Dafür sind die Absichten SEHR gewöhnlich...’, murmelte Elyssia. Von hinten kamen zwei Mambas ziemlich schnell näher. Strahler-Salven zeichneten unheimliche Leuchtspuren in den Weltraum um sie herum.

Die riesigen Raumschiffe hatten ebenfalls gewendet und näherten sich. Ohne ein Wort zu sagen, gab Elyssia zu verstehen, daß sie die Sonne über ihnen nicht mehr erreichen konnten, geschweige denn, daß sie genug Zeit haben würden, ihren Brennstoffvorrat zu ergänzen. Alex, der keinen Augenblick die Augen von den Bildschirmen ließ, war sich dessen auch bewußt.

Elyssia ließ die Kobra um die Längsachse rotieren und brachte sie in Gefechtsposition. Während der Drehung entsicherte sie eine Rakete, feuerte sie ab und der gegnerische Raumer, der sich am dichtesten an die NEMESIS herangewagt hatte, verwandelte sich in eine glitzernde Staubwolke.

Die übrigen bestrichen die vorderen Schutzschirme mit intensivem Feuer aus ihren Strahlern; die NEMESIS zitterte und jaulte. Elyssia hieb auf die zwei Tasten für die Seiten-Strahler und die nächste Mamba taumelte mit defekten Schutzschirmen durchs All — der Pilot war augenscheinlich von dem plötzlichen Schlag völlig überrascht worden. Elyssia flog näher heran, um dem Schiff den Garaus zu machen.

Erledigt!

Eine der Boas näherte sich riesig aus dem Dunkel. Sie rotierte träge, Lichtblitze züngelten von ihrem spitzen Bug. Wieder entsicherte Elyssia eine Rakete. Über ihr Gesicht rann der Schweiß in Strömen und ihre Hände waren vor Anspannung leichenblaß. Alex umklammerte hilflos die Lehnen seines Sitzes, jede der überraschenden Aktionen, jede Verteidigungsaktion machte er mit, indem er sich hektisch vorbeugte, aufsprang oder zusammenfuhr.

Die Boa vernichtete die Rakete mit ihrem RA-System, bevor sie auch nur ein Zehntel der Distanz zwischen den beiden Raumschiffen zurückgelegt hatte. Die NEMESIS glitt sacht unter ihrem Rumpf entlang, erneut wandte sie ihr ihre Flanke zu. Die träge Rotation des Giganten ausnutzend, bombardierte sie seine verwundbare Unterseite.

Aber dann geschah es: Von irgendwo, gewissermaßen aus dem Nichts, kam von hinten Impuls-Feuer. Die NEMESIS erschauerte und begann zu rattern, die Einschläge versetzten sie in schwindelerregende Rotation. Alex fluchte, weil ihm die Sitzgurte fast die Seele aus dem Leib preßten. Beinahe hätte ihm der Stoß den Kopf abgerissen. Er richtete sich auf und versuchte, die Situation zu erfassen: Von rückwärts näherten sich im offenen Rachen einer Anakonda zwei Mambas, sie schwebte dort wie eine riesige Falle, darauf wartend, sie zu verschlingen.

‘So, jetzt zeig’, wie du da herauskommst...’, sagte Alex laut und blickte zu Elyssia hinüber; er wollte herausfinden, weswegen sie einfach geradeaus flog.

Er sah sie in ihrem Sitz zusammengesunken, Blut rann ihr vom Kopf und aus der Nase. Wahrscheinlich hatte sie ihre Sicherheitsgurte zu locker umgeschnallt und war gegen die Konsole geschleudert worden, als die Strahler-Impulse sie trafen.

Alex verließ blitzschnell den Pilotensitz und zerrte die Frau auf den Boden. Für Höflichkeiten war im Augenblick keine Zeit. Er schnallte sich an und schoß Strahler-Garben auf den Ramm-Sporn der Anakonda; dann flog er einen Überschlag, um dem gegnerischen Feuer auszuweichen und einer Rakete zu entinnen, die mit beängstigender Geschwindigkeit näherkam, ohne daß er sie zerstören konnte.

Wieder befand sich der Planet Cirag über ihnen. Gerade als er versuchen wollte, in dessen Sicherheitszone zu entkommen, hatte er einen alarmierenden Gedanken: Wer garantierte ihm, daß die Coriolis-Streitkräfte ihn beschützen würden, wenn er in ihren Sicherheitsbereich gelangte? Eine derartige Garantie hatte er nicht. Die Weltraumstationen hier konnten ihm genauso feindlich gesinnt sein wie die Schiffe, die ihn verfolgten.

Aber wenn er sie wissen ließ, was er an Bord hatte, daß es ihre vergötterten Tiere waren — vielleicht sandten sie dann ihre Kampfraumer aus, um die Piraten in Schach zu halten.

Wie aus dem Nichts erschien zur Rechten eine Mamba. Alex versetzte die NEMESIS in eine Rollbewegung und schoß aus dem Rück-Strahler, verlangsamte dann das Tempo und beharkte das Killer-Raumschiff mit seiner Front-Waffe. Er sah, wie die Mamba völlig außer Kontrolle durch den Raum trudelte; sie war zwar nicht gänzlich zerstört, aber weitgehend funktionsunfähig.

Wenn er nur die Ladung loswerden könnte! Vielleicht hätte die Jagd ein Ende, wenn er die Kannister mit den Überlebens-Zellen der Myrmurths über Bord warf. Elyssia und er würden 300 Credits einbüßen, aber was soll's! Weder sie noch er waren ELITE — noch nicht jedenfalls. Selbst wenn er manchmal daran dachte, ein ELITE-Kämpfer zu werden, konfrontiert mit einer derartigen... EINE MAMBA NAHM IHN UNTER BESCHUSS. ER ENTSICHERTE EINE RAKETE, BENUTZTE DANN ALLERDINGS DIE SEITEN-STRAHLER, UM DEM ANGREIFER PAROLI ZU BIETEN...

...konfrontiert mit einer derartig schwierigen Situation, würde auch einer dieser Super-Kämpfer kaum überleben.

Elyssia kam zu sich, mühsam richtete sie sich auf und beobachtete durch blutverkrustete Augen das Kampfgeschehen. Cirag rückte näher. Ein winziger, sich drehender Punkt silbrigen Lichts blinkte und winkte zu ihnen herüber, aber sein Anblick erfüllte Alex nicht ausschließlich mit Freude.

'Wahrscheinlich ist noch etwas außer den Myrmurths in den Kannistern', mutmaßte Elyssia.

'Laß' uns das später erörtern', erwiderte Alex, während er sich überschlagend und drehend versuchte, dem Feuer des nächsten der großen Raumschiffe zu entkommen.

Seine Partnerin verließ die Kommando-Brücke. Weil sie am Leben hing, machte sie sich auf den Weg hinunter in den Laderaum.

Und plötzlich hörten die Angriffe auf.

Alex sprang vor Überraschung aus seinem Sitz. Einen Augenblick zuvor hatte sein Heck noch geglüht und sein Bug-Strahler war dicht vor der Explosion gewesen. Und im nächsten: nichts! Die hellen Lichter der Piratenschiffe fielen in die Finsternis des Alls zurück. Zwei der Mambas schnürten noch hinter ihnen her und feuerten ein paar letzte, optimistische Garden auf sie ab. Dann verschwanden auch sie, trollten sich von der Sonne weg ins Dunkel.

Alex verringerte die Geschwindigkeit und checkte das Ausmaß des Schadens. Nichts war ernsthaft kaputt, aber sie hatten zwei Raketen verloren und kaum noch Energie. Sie besaßen jedoch noch ihre Ladung, und daß die Piraten so nahe am Planeten die Flucht ergriffen hatten, konnte nur bedeuten, daß Cirag seine Besucher zu verteidigen gedachte.

Elyssia kehrte auf die Kommando-Brücke zurück; in der Hand hielt sie einen kleinen, schwarzen Kasten — eine Röntgen-Kamera. 'Sie sehen aus wie Schildkröten, sagte sie, 'und sie stinken wie Schildkröten. Sie sind langweilig wie Schildkröten. Aber ich habe ein paar Röntgen-Photos gemacht; mal seh'n, ob noch mehr in ihnen steckt.'

'Gute Idee! Laß' seh'n!'

'Hab' zwei oder drei Minuten Geduld!'

Sie stellte die Kamera ab, setzte sich in den Co-Piloten-Sitz und sah ihn an: 'Bist Du okay?'

Alex nickte: 'Ein bißchen durchgeschüttelt. Und Du?'

'Grün, blau und blutig — aber ungebeugt. Sind wir im Sicherheitsbereich?'

'Scheint so!'

Die Coriolis-Station schwebte — angestrahlt vom Sonnenlicht — sacht rotierend vor ihnen und warf ihren Schatten auf die riesige grau-gelb-

fleckige Welt unten. Einige Schiffe, an Bojen festgemacht, umkreisten sie. Alles wirkte ruhig und sicher. Die Lichter der Station gingen an und aus. Alles glänzte, alles schien sie willkommen zu heißen.

Alex steuerte elegant um die riesige Weltraumstadt herum, dann wendete er, um auf die Einfahrt zuzufliegen.

Aber da war keine Einfahrt. 'Was um Himmels...?'

Da hing er nun bewegungslos im All, seine Rotation abgestimmt auf die der Coriolis-Station — und vor sich nichts als blankes Metall. Bei näherem Hinsehen konnte er sogar die Umrisse der Einfahrt ausmachen, aber sie war nun wie zum Schutz geschlossen.

'Angst vor Fremden?' vermutete Elyssia.

'Wir brauchen unbedingt Brennstoff. Sie sollten nicht zu ängstlich sein!'

Ein lautes Knattern des Funkgeräts zeigte an, daß eine Durchsage bevorstand. Auf dem Bildschirm waren weiterhin nur die Raumstation mit den Sternen und der Sonne im Hintergrund zu sehen.

'Identifizieren Sie sich! Hier spricht die Cirag-Orbit-Kontrolle, identifizieren Sie sich!'

'Kauffahrer-Schiff der Kobra-Klasse. Name: NEMESIS.', meldete Alex. 'Wir haben eine Ladung Myrmurths an Bord. Öffnen Sie bitte die Einfahrt!'

Für einen Augenblick herrschte Stille, obwohl der Funkkanal weiterhin offen zu sein schien, denn das Knattern und Rauschen war immer noch zu hören. Dann:

'Achtung, NEMESIS! Der Handel mit Myrmurths ist in Coriolis-Stationen verboten!'

'Wie bitte?'

'Entledigen Sie sich Ihrer Ladung, bevor Sie in die Station einfliegen. Werfen Sie sie über Bord. Sie erhalten eine Entschädigung.'

Alex sah zu Elyssia hinüber. 'Was in Dreiteufelsnamen sollen wir tun?'

'Klingt irgendwie komisch', sagte sie. 'Da ist etwas faul!'

Sie hob die Kamera auf und entnahm ihr den entwickelten und abgezogenen Film. Sie starrte auf die zwei Bilder; plötzlich schien ihr aufzugehen, was sie dort sah. Sie schnappte nach Luft.

'Ach, du liebes Bißchen!', stieß sie hervor und reichte Alex die Abzüge.

Auf dem Bildschirm konnte man sehen, wie sich die Einfahrt zur Raumstation langsam öffnete. Zwei Lichter, winzig in der dunklen Leere, schimmerten daraus hervor.

Alex betrachtete die Röntgen-Photos, und einen Augenblick lang begriff er das Unglaubliche, das er dort erblickte, nicht.

Im Körper der Myrmurths sah man spinnenartige Lebewesen, denen anscheinend die harmlosen, behäbigen Schildkröten als Behausung dienten. Der Anblick war auf seltsame Weise ekelregend. Vielgelenkige Spinnenbeine schienen sich in alle Glieder, ja in alle Körperregionen zu erstrecken. Der Leib glänzte schwarz, eine Anzahl von glubschigen Fazettenaugen war deutlich zu erkennen. Zwei lange, stachelige Tentakel dieser gräßlichen Parasiten ragten ins Gehirn der Myrmurths.

'Was bedeutet das?', flüsterte Alex; Elyssia antwortete: 'Das bedeutet auf jeden Fall Ärger. Was Du da siehst, sind embryonale Thargoiden!'

Alex fühlte, wie sein Pulsschlag sich beschleunigte. Sie transportierten Tharglets, die Larven eines der gefährlichsten Lebewesen des bekannten

Universums!

Hereingelegt!? Wahrscheinlich. und das Betrugsmanöver hatte damit begonnen, daß sie auf Xezaor gefoppt worden waren.

Kein Wunder, daß die Piraten so wild hinter ihnen hergewesen waren. 'Für Tharglets bekommt man hohe Prämien. Die Navy braucht sie für Forschungszwecke.'

'Sie sind auch höchst gefährlich. Und vollentwickelt und trainiert geben sie ausgezeichnete Kämpfer ab. Wir haben Killer nach Cirag transportiert. Und zwar für die Piraten. Kein Wunder, daß sie uns vernichten wollten. Sie legten keinen Wert darauf, daß irgendwelche Beweisstücke zurückblieben.'

Alex sah zur Raumstation hinüber. Einige Augenblicke hörte er Elyssias Worten zu, ohne ihren Sinn zu registrieren. Er dachte an die Piraten, die angegriffen hatten und die zurückgeschlagen worden waren.

Er dachte daran, daß sie die Gefahr nun hinter sich hatten. Sie lagen in der Nähe einer Coriolis-Station, aber jetzt wurden sie von einer neuen Gefahr bedroht: Sie nannte sich 'verbotener Handel'.

Er dachte: 'Sicherheit geht vor.'

Noch in Gedanken beobachtete er, wie die Scheinwerfer-Augen vorwärtsglitten, aus dem Weltraum-Tor hinaus. Hinter den Auge folgte der wuchtige Umriß des Raumschiffes, zu dem sie gehörten. Das helle Licht, das jetzt in einem breiten Strahl aus der Coriolis-Station drang, warf den Schatten des Schiffes auf die NEMESIS.

Der Schatten einer Schlange.

Der Kobra!

Er hätte dieses Schiff überall wiedererkannt. Es war Monate her, seit Alex es gesehen hatte, aber keine Nacht war vergangen, ohne daß nicht sein Bild und das von ihm ausgegangene Unheil durch seine Träume gegeistert wären.

Das Schiff, das die AVALONIA zerstört hatte, kam langsam auf sie zu und Alex hatte keine Zweifel an seiner Identität.

Elyssia ebenfalls nicht.

Sie atmete heftig ein und sprang auf die Gefechtskonsole zu. 'Ich will ihn! Laß' mich an die Konsole!'

'Geh' weg', sagte Alex kalt. Elyssia drehte sich zornig nach ihm um.

'Ich habe darauf ebenso ein Anrecht wie Du!'

'Das Glück des Tüchtigen ist auf meiner Seite', sagte Alex sarkastisch, 'der Pilot jenes Raumschiffes ermordete meinen Vater.'

'Der hat meine ganze Familie umgebracht. Wir waren gerade von Teorge geflohen und baten das Schiff dort um Hilfe und Proviant. Sie aber haben meine Schwester und mich als Sklaven genommen und den Raumer meiner Familie in Stücke geschossen. Ich konnte fliehen; meine Schwester nicht. Alex, ich muß diesen Bastard haben!'

'Zu spät!'

Vom Bug der Kobra schlugen ihnen Strahler-Garben entgegen. Die NEMESIS rüttelte und ratterte. Alex entsicherte eine Rakete, dann erwiderte er das Feuer. Die Energie breitete sich über die Schutzschirme der Kobra wie eine helle gelbe Blume aus.

Das feindliche Schiff beschleunigte. Alex erhöhte ebenfalls die Geschwindigkeit, flog jedoch über den Killer und die Raumstation hinweg.

'WIR DÜRFEN NOCH NICHT GEGEN SIE KÄMPFEN. WEDER SIND UNSERE WAFFEN STARK GENUG, NOCH REICHEN UNSERE VERTEIDIGNUNGSSYSTEME AUS. NOCH NICHT! VERDAMMT! ABER WAS SOLLEN WIR TUN!'

Auf dem rückwärtigen Bildschirm sah Alex den dunklen Umriß des Killers über der Coriolis-Station auftauchen. Ein Warnsignal verkündete RAKETE IM ANFLUG und Alex aktivierte das RAS, um sie zu zerstören. Als das gelungen war, wendete er. Die beiden Schiffe, mächtige Metallkörper, glitten aneinander vorbei, bestrichen sich mit Salven aus ihren Strahlern, wendeten und flogen wieder aufeinander zu.

Zwei Mal duellierten sie sich auf diese Weise. Die NEMESIS ächzte unter der Wucht der Einschläge; die Energie in ihren Speichern begann dahinzuschwinden. In Alex' Kopf herrschte nichts als totales Durcheinander. Die Kobra wußte anscheinend, wer er war, sie wollte ihn zur Strecke bringen, und sie würde ihn nicht entkommen lassen. Und außerdem: Sie war das Schiff, das er auf seiner Abschußliste obenan hatte.

Aber er war nicht genügend ausgerüstet. Noch nicht! noch nicht...

Und deshalb wendete Alex trotz Elyssias Protesten und flog Richtung Sonne.

Die Kobra folgte. Die zwei Raumschiffe vollführten alle Arten von Manövern, überschlugen sich, verringerten das Tempo, beschleunigten. Wenn möglich, schoß Alex mit dem Rückstrahler, das hatte zumindest den Effekt, daß der Pirat ein Stück hinter ihnen blieb. Der schoß noch drei Raketen auf ihn ab, aber Alex erledigte sie. Er war versucht anzunehmen, daß die Kobra nun keine Raketen mehr besaß, aber sicher konnte man dessen nicht sein.

Seine eigenen Projektile ließ er entsichert, abschußbereit; er konnte sich aber vorstellen, daß sie ein schnelles und nutzloses Schicksal ereilen würde.

Die Sonne kam näher. Sie wuchs an Größe und Majestät. Die Kabinentemperatur der NEMESIS stieg. Gigantische Plasma-Arme wirbelten aus der Oberfläche — geisterhafte Wesen, aufsteigend aus geschmolzenen Meeren. Alex steuerte, den Brennstoff-Lader aktivierend, auf einen zu.

Die Kobra feuerte. Die Schirme kreischten.

Die kämpfenden Schiffe tauchten in das Inferno ein...

'Schaus, es funktioniert', sagte Alex.

Die Brennstoff-Anzeige schlug aus, als der Brennstoff-Lader das Roh-Plasma einsaugte und es in die für den Flug durch die Magische Zone notwendige Energieform umwandelte.

Er lenkte die NEMESIS am Rande des riesigen Feuer-Ozeans entlang. Die Fontänen der Corona waren Millionen von Kilometer lang und Tausende breit. An ihrem Ende waren sie wie Wasserwirbel geformt. In dessen Innern befand sich ein ruhiges Plätzchen, ein Ort ohne gleißende Hitze und ohne Gefahr.

Alex schoß darauf zu. Die Kabine füllte sich mit einer unheimlichen Heligkeit, in der sich die Schatten zu krümmen und zu winden schienen. Die Sonne blendete unerträglich. Die Temperatur im Schiff stieg dramatisch an. Flammen umspielten den Rumpf, und die Schirme stöhnten und krachten.

'Das hält das Schiff nicht mehr lange aus!', sagte Elyssia. Sie war nun schließlich auch zu der Einsicht gekommen, daß sie im Augenblick noch

nicht in der Lage waren, gegen die Kobra zu bestehen. Sie mußten schnell 'raus hier. Die nächste bewohnte Welt war sechs Lichtjahre entfernt, ihre Brennstoffanzeige stand jedoch auf höchstens vier, aber sie stieg und stieg.

Im ruhigen Zentrum des Meeres, umgeben vom Feuer der Sonne, schwebte die NEMESIS und wartete. Irgendwo in der hellen Glut des Plasma-Armes suchte die Kobra nach ihnen. Vielleicht waren sie sicher hier, sicher vor Radar, auch vor Sonden, da weder elektronische Augen noch Ohren das Strahlenfeld der Corona durchdringen konnten.

'Fünf Lichtjahre und weiter steigend! Mach' Dich zum Start fertig, ich habe bereits einen Zielplaneten anvisiert.'

'Ich bin bereit', sagte Alex. Er versuchte, nicht an die Konsequenzen eines solchen weiten, unkontrollierten Sprunges zu denken. Am Anfang würden Sie nur kleine Entfernungen überbrücken, aber der Hyperraum-Antrieb würde nicht viele solcher Mini-Sprünge vertragen.

Alex wendete die NEMESIS, so daß sie nun einen leichten Kreis beschrieb und suchte das schattige, flackernde Feuer nach Gefahrenzeichen ab.

'Fünf Komma fünf Lichtjahre! Noch eine Minute. Nur 60 Sekunden...'

'Noch 30 Sekunden! Bald ist es genug.'

Das Schiff summt. Alex war schweißnaß.

'Nur noch 20 Sekunden, Alex, und dann können wir fliegen wie Sternensamen!'

Ein winziges Flackern auf dem Radarschirm: Dort war die Kobra. Sie befand sich auf der anderen Seite der Plasma-Fontäne; ein Vorhang aus Flammen trennte sie. Die NEMESIS und der Killer schwebten bewegungslos im All, sie beobachteten einander durch die mächtigen Feuereruptionen der Sonne hindurch.

'Wir sind startbereit', sagte Elyssia. 'Los, Alex, laß' uns abhauen!'

Aber Alex sah sie abweisend an: 'Nein', sagte er, 'noch nicht!'

'Alex!'

Er lenkte das Schiff auf die Feuerhölle zu. Der flackernde, geisterhafte Punkt auf dem Bildschirm bewegte sich ebenfalls — er kam näher.

Mit einem Aufschrei beschleunigte Alex die NEMESIS und raste auf den Schleier aus Flammen und Plasma zu. Er war jetzt zu keinem vernünftigen Gedanken fähig, er sah nur noch das Gesicht seines Vaters vor sich und den glühenden Feuerball, in den die AVALONIA verwandelt worden war. Er fühlte nur noch Trauer, Zorn und Haß.

Ihm war nur schwach bewußt, daß er eine Rakete entsichert hatte und daß er eine letzte verzweifelte Chance hatte. Die beiden Raumschiffe kamen sich immer näher. Nur der Plasma-Vorhang trennte sie. Die Schirme kreischten und stöhnten unter dem Ansturm der Feuersbrunst, die den Schiffsrumpf einhüllte. Er durfte nicht zu weit eindringen.

Nicht zu tief in... Es war zu gefährlich! Er feuerte die Rakete ab.

Das winzige Geschloß sauste schlingernd in das Inferno und auf die Kobra zu. Weder auf dessen, noch auf seinem Monitor war sie nun auszumachen. Nicht, bevor es zu spät war.

Die Kobra aktivierte ihr RA-System. Alex beobachtete den grellen Blitz der plötzlichen Explosion und er sah den riesigen Feuerball, der sich um die detonierende Rakete bildete.

Explosionsdruck, Hitze, Plasma konzentrierten sich zu einer Energieballung, die von der Corona hinüberpeitschte und die Kobra verschlang.

Kein Schutzschirm der Welt hätte dieser immensen Energie aus Sonnenplasma, dieser brennenden, brüllenden, aufgeblähten Feuerwooge explodierender Gewalt standhalten können.

Die Kobra schwamm in Licht und Feuer. Alex schaute auf den Radarschirm und plötzlich...

Das Licht verlosch.

Die Kobra gab es nicht mehr. Sie war vernichtet — unwiderruflich.

Die NEMESIS verringerte ihr Tempo und wendete, um in ungefährlichere Zonen zu gelangen.

Auf der Kommando-Brücke wurde kein Wort gesprochen. Aber im gleißenden Licht der alternden Sonne glitzerten Tränen auf den Gesichtern der beiden Menschen, die dort standen.

KAPITEL ACHT: NACHSPIEL

Rafe Zetters Holobild auf der Kommandobrücke der NEMESIS schien vor Stolz zu glänzen und zu flimmern. Hinter ihm war — ein beinahe heimeliger, beruhigender Anblick — der Planet Lave in seiner ganzen Größe zu sehen. Die letzte der Myrmurths und ihre wertvollen Parasiten waren in zwei Nattern der Navy verladen worden. Obwohl der endgültige Preis noch nicht feststand, war schon klar, daß er nicht unter einhundert Credits pro Exemplar betragen würde.

'Ich wußte, daß Du es schaffen würdest', sagte Rafe und pfriemte, sich seinen strähnigen Backenbart streichend, zufrieden vor sich hin. 'Ich war fast sicher — jedenfalls so sicher, daß ich Dich nach Cirag schickte, bevor Du eigentlich soweit warst.'

'Wir hätten getötet werden können', murmelte Alex, 'die Methode kommt mir ein wenig hinterhältig vor.'

'Ach was! Ein guter Kämpfer, sogar wenn er ELITE ist, weiß, wann er Reißaus nehmen muß, vor allem auch, wie er es anstellen muß. Ich bin stolz auf Dich: Du bist geflohen und hast trotzdem gewonnen.'

Während sie sich unterhielten, erreichte sie eine Botshaft vom Hauptquartier der Galaktischen Polizei (Coriolis-Station Nr.6, Lave).

'Glückwünsche an Alex Ryder und Dank von der Galaktischen Föderation der Bewohnten Welten für seine Bemühungen und seine Erfolge bei der Zerstörung von Piratenschiffen, gemeldet von Ihnen selbst und dokumentiert durch V-Filme. Wir freuen uns, Ihnen den Kämpfer-Rang 'tödlich' verleihen zu dürfen. Ihr 'Kriminellen'-Status wird hiermit aufgehoben. Ihr neuer Rang wird über GalKom innerhalb eines Standardtages bekanntgegeben. **ENTSCHEIDE SORGSAM, GEGEN WEN DU KÄMPFST UND SEI STARK.**'

So hatten sich die Dinge also entwickelt. Alex war noch keine zwanzig und hatte in einem Rutsch einen Rang erreicht, von dem die meisten Leute nur zu träumen wagten.

Er war nun 'Tödlich'; er hatte die Kobra zur Strecke gebracht. Alex hatte nicht daran gedacht zu fragen, weshalb sie seinen Vater getötet hatte; auch ihr Pilot interessierte ihn wenig. Er nahm an, daß sich der Killer damit nur eine Belohnung verdient hatte.

Stattdessen fragte er Rafe: 'Warst Du sicher, daß das Schiff in der Gegend von Cirag sein würde?'

‘Ich hatte so eine Ahnung. Deshalb haben wir Dir die Tharglets mitgegeben. Niemand, wirklich niemand — jedenfalls, wenn er ein ausgemachter Bösewicht ist — kann solch einer Versuchung widerstehen. Ich wußte, daß Dir das jeden Freibeuter innerhalb eines Lichtjahres auf den Hals hetzen würde, aber ich wußte auch, daß Du sie schaffen würdest. Und was das Wichtigste ist: Ich war sicher, daß Deine Ladung die Cobra anlocken würde. Du hast dich gut geschlagen. Du hast den Kämpferinstinkt gezeigt, der mir immer an Jason aufgefallen war. Er hatte den Bogen raus — Du bist sein Nachfolger.’

‘Und wohin soll ich ihm nachfolgen?’

Rafe gluckste und wiegte bedenklich seinen Kopf: ‘Das, junger Mann, ist die große Frage. Dein Vater suchte das sagenumwobene Raaxla. Aber: Existiert es überhaupt — oder ist es nur ein Märchen? Wenn es Raaxla gibt, dann hat es — so erzählen jedenfalls die Mythen — einen Zugang zu anderen Universen und damit zu weiteren Schätzen, Prämien, Wesen, Leben... Jason Ryder war davon überzeugt, daß es Raaxla gibt. Dafür lebte er und deshalb wurde er Mitglied des Dunklen Rades, dieser Vereinigung, die Legenden nachspürt. Ich hatte bis kurz vor seinem Tod nicht mehr viel von ihm oder über ihn gehört, da kam er zu mir und berichtete, daß er Beweise für die Existenz von Raaxla habe. Er war gerade von den Randbezirken des bekannten Universums zurückgekehrt und wollte eine geeignete Mannschaft zusammenstellen...’ — Rafe lachte bitter auf — ‘aber gerade, als der Zeitpunkt zum Aufbruch gekommen war, entschied er sich, mit seinem Sohn Urlaub an einem sicheren Plätzchen der Galaxis zu machen — und da wartete ein Mörder auf ihn.’

‘Warum aber? Wie konnte man Raaxla finden, indem man ihn tötete?’

‘Die Sache liegt anders: Ich glaube, daß bereits Leute auf Raaxla sind. Das ist nur eine Vermutung, aber nach allem, was Jason zugestoßen ist, scheint es so zu sein. Wir vermuten seit langem, daß eine Handvoll von ELITE-Kämpfern sich dort aufhält und durch den Zugang zu den anderen Universen eine Menge Geld verdient. Mächtige Gauner sind es. Mächtig genug jedenfalls, um einen Mörder für denjenigen zu dinge, der ihre Vorherrschaft gefährden könnte.’

Rafe beugte sich etwas weiter zu Alex vor, seine hellen Augen sprühten in seinem grauen Gesicht.

‘Ich habe Euch beide, Dich und Elyssia, auf Herz und Nieren geprüft. Das Dunkle Rad braucht Euch! Alle zwei. Aber glaube mir: Was Du gerade durchgemacht hast, ist nichts gegen das, was Dich erwartet. Du wirst ELITE werden. Aber dazu bedarf es einer Menge Training, einer Menge Kämpfe, und es wird Monate, vielleicht Jahre in Anspruch nehmen. Aber dann wird sich Dir das Universum in einer Weise öffnen, wie Du es Dir nicht ausmalen kannst.’

Alex saß ganz ruhig da, und schaute gedankenverloren auf den alten Mann. In einer Ecke, halb im Schatten, stand Elyssia und sah, erschreckt von dem, was sie da hörte, ebenfalls zu ihm hin.

‘Du hast die Trauer überwunden?’, fragte Rafe — und Alex nickte. Der alte Kauffahrer lächelte.

‘Wie fühlt man sich eigentlich als reicher Mann?’

‘Ziemlich leer’, sagte Alex. Der alte Mann lachte.

‘Ihr seid die Richtigen für das Dunkle Rad. Genau die Richtigen!’